

Kodzer Zeitung.

№ 106.

Dienstag 25. April (7. Mai) 1895

32. Jahrgang.

Redaktion: Konstantiner-Strasse No. 320f, im eigenen Hause. — Expedition und Annoncen-Aannahme: in Kobz: Petrikauer-Strasse No. 263 (50), Haus Frischmann, u. in der Buchhandlung v. R. Horn, Olomna-Strasse, in Warschau durch die Redaktion des Eppelberg'schen Illustrierten Kalenders, Dzielna-Strasse No. 32, sowie Unger, Wierzbowa-Strasse No. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Feiertage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Annoncen für folgende Nummer werden

vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Kobz: Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postverendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeten. — Inserate werden pro Nonpareille oder deren Raum mit 6 Kopeten berechnet. — Reklamen 15 Kopeten pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pf. pro Nonpareille angenommen. bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Arkadia-Theater.

Concert der Wiener Wasser-Orgel-Gesellschaft,

bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.
An Sonn- und Feiertagen, sowie Dienstags von 12—3 Uhr: Früh-Concert.
Entree frei.

kalte und laue Douchen

(allerart)
à 10 Cop. pro Person
bereits eröffnet worden sind. 3643
Die Administration
der Hygienischen Badeanstalt
16 Widzewska-Strasse 16.

Dr. S. Wolfowicz

aus Pabianice, Geburtshelfer, Spezialist für Frauen- und Kinder-Krankheiten.
Empfängt von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags
Petrikauer-Strasse No. 109, vis-à-vis
Heinzel. 3033

A. Censar.

Dentist (Zahnarzt),

langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahn-ärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt:
Petrikauer Strasse No. 58, Haus Frind,
gegenüber der Pohnanski'schen Knechtel- und dem Hermann Konstantin'schen Hause.

Heilung von Zahnerkrankheiten, Einsetzen künstlicher Zähne, Extraktion und Blutreinigung schmerzloser Zähne. Spezialität: Plombieren schmerzloser Zähne in Gold. 5813
Schmerzlose Operationen werden vermittelt durch Gas, sowie im Wasser dem Hause, ausgeführt.

Savon Thridace RALLET spc.
En vente partout

Die Gemeindekinder.

Originalnovelle

von

Graf La Rose.

(16. Fortsetzung).

Es ist bereits dunkel geworden, als er im Schlosse ankam. Wieder sucht er sein Gemach auf. Es drängt ihn zwar, Felice zu sehen, er hat ihr so viel zu sagen, er muß sie fragen, ob — aber ihm ist plötzlich, als müsse er allein. — Da klopft Konrad herein.

„Es ist ein herrliches Mädchen, diese Marie oder Felice, wie man sie nennt, noch nie sah ich so viel Anmuth. Und Augen hat sie, die auf den kältesten Mann wirken müssen. Als ich sie heute Morgen auf dem Nordthurm“ zum Pfarrer brachte, konnte ich kaum meinen Blick von ihrem lieblichen Gesichte wenden. Und da sagen die Menschen, es giebt keine Bestimmung, und welche einen Einfluß haben auf mein Schicksal die beiden Gemeindekinder Wilhelm und Felice ausgeübt! In dem einen fand ich meinen Bruder, in dem andern mein Weib.“

Kein Judeu verräth die tiefe Todeswunde, welche er mit den letzten Worten dem Herzen Wilhelm's verseht. Wilhelm wendet den Kopf, damit der Bruder seine Qual nicht sehe, allein dieser war mit den eigenen Gedanken zu sehr beschäftigt als daß er auf ihn geachtet hätte, und das Dunkel der heranrückenden Nacht verhüllte ihm das zum Tode erblaute Gesicht des Bruders.

Da klopft die Glocke zum Abendliche. Konrad geht hinaus unbewußt, wie ein verzwei-

Dr. med. Max Edelberg,

Jahuarzt,
Petrikauer Strasse No. 255B/20, Haus Goldmann.
Sprechstunden v. 10—1 Uhr und v. 3—5 Uhr Nachm.

Inland.

St. Petersburg.

— Es kündigt das Gerücht, daß sich im nächsten Jahre gegen Anfang Mai Geschwader einiger auswärtiger Mächte in Kronstadt einfänden würden.

— Der „Petb. List.“ weiß zu melden, daß der französische Generalstabschef General Bois-deffre an den großen Manövern der russischen Armee theilnehmen werde.

— Wie wir den „Russk. Wjed.“ entnehmen, hat das Ministerium des Innern neue Regeln für die Behörde der Disziplinarkraften über die in der Schulhaft befindlichen Personen den betreffenden Institutionen zugesandt. Für die Verletzung der Gefängnisordnung und Ungehorsam gegen die Oberen können den in der Schulhaft befindlichen Personen folgende Strafen diktiert werden:

Beschränkung in der Speise auf eine Frist bis zu 1 Monat, Entziehung des Rechts zur Theilnahme an den gemeinsamen Spaziergängen — bis zu 7 Tagen, Entziehung des Rechtes Bücher zu lesen — bis zu 14 Tagen und Entziehung des Rechtes zum Empfang von Besuchen — bis zu 1 Monat.

Ueber alle diese Strafen wird Buch geführt, wobei jedes Mal die genaue Motivierung hinzugefügt werden muß.

Welcher Meinung man auch über die projektirten Disziplinarmassregeln sein mag, bemerkten hierzu die „Russk. Wjed.“, jedenfalls erscheint

selten Kampf er im Herzen Wilhelm's angefaßt hat.

Dieser lehnt einige Sekunden still wie ein Tobler an der Wand. Sein Weib, halt es in seinem Herzen. — mein Bruder — liebt sie. — Die Luft ist ihm zu schwül, er kann nicht athmen, mühsam arbeitet seine Brust.

„Fort — nur jetzt kein Auge auf mich gerichtet wissen.“ seufzt er, „hinaus ins Freie!“ Rasch und ungeschicklich klettert er den Berg hinunter, allein mit der Folterqual seines Herzens. Heute Morgen kämpfte er mit dem Elemente, jetzt mit der Leidenschaft. Er bleibt stehen und stöhnt laut auf.

„Es erbrüht mich,“ ruft er, „o daß der Stein da drüben auf mir läge!“ Sein Herz klopft heftig, seine Pulse fliegen, sein Schritt wird immer schneller, es wird zuletzt ein Laufen im finsternen Walde. Ohne Ziel und Ende, irt er herum.

Seine Nerven sind aufs Höchste aufgeregt, all die rasch aufeinander folgenden Scenen wirken jetzt auf ihn ein. Die körperliche Anstrengung am Morgen, die fürchterliche Macht der plötzlich erwachten Liebe, das Wiederfinden Felice's, der Ruf Konrad's, „mein Weib!“ „Bin ich denn ein Narr,“ schreit er aus angstgequälter Brust, „wache ich — oder foltert mich ein fürchterlicher Traum?“

Die Nacht ist finster, der Boden naß und schlüpfrig, er achtet auf nichts und rennt mit dem Kopfe an einen Ast. Der Hut entfällt ihm, er bückt sich nicht darnach, ein kaltes Tröpfeln des Laubes kühlt seine brennend heiße Stirn, verzweiflungsvoll fährt er sich mit der Hand durch das Haar.

Allmählich lichtet sich der Wald, ohne daß er es bemerkt, er ist im Thale, dort erheben sich die Umrisse des Friedhofsbügels, und dort der spitze Thurm der Kirche. Wie von einer inneren Macht getrieben, eilt er der Kirche zu. Die kleine eiserne Thür des Gottesackers ist offen, da

eine von ihnen — die Entziehung des Rechtes Bücher zu lesen auf eine Frist bis zu 14 Tagen — in hohem Grade sonderbar.

— Den „Wjst. Wjed.“ zufolge hat der Minister der Volksaufklärung die Verfügung getroffen, daß in den Reifezeugnissen der Gymnasial-Abiturienten über die Kenntnisse in der mathematischen Geographie ein besonderes Urtheil verzeichnet werde.

— Am 25. April (7. Mai) wird der 50. Konventions-Kongreß der Vertreter der russischen Eisenbahnen zusammentreten, dem den „Wjst. Wjed.“ zufolge unter Anderem folgende Fragen vorliegen werden:

Fragen des Rasta-Transports; die Erlaubniß, das Viehfutter mit dem Vieh in demselben Waggon zu transportieren; die Verabfolgung einer Ergänzungskarte an die Fahrgäste, die aus einer niederen Klasse in eine höhere übergehen u. a. m.

— Wie die „Wjst. Wjed.“ erfahren, soll das vom Reichsrathe bereits gutgeheißene Projekt, welches die Erhebung einer 5 proc. Steuer von den Prozenten der in den Bankhäusern und Wechselstuben befindlichen Einlagen festsetzt, am 1. Juli in Kraft treten. Sowohl die Einlagen auf laufende Rechnung, als auch die übrigen, sollen von dem Gesetze betroffen werden. Der jährliche Ertrag der Steuer wird auf 1,250,000 Rs. veranschlagt.

— Betreffs der Regulirung des Landbesitzes in Sibirien verweist die „Now. Wrem.“ auf das Beispiel Hollands und Frankreichs, welche in den Colonien kein Kronland verkaufen, sondern nur verarrendiren, wodurch die Land speculation erheblich beschränkt werde. Ferner falle die Erhöhung des Wertes des Landes den Privatbesitzern zu, während bei Arrendeland nach Ablauf des Termins die Arrendzahlung natürlich zu Gunsten des Staates erhöht werden könne. Im sibirischen Eisenbahntrajon werden gegenwärtig zehntausende von Dessjatinen von Speculanten aufgekauft.

Wie alle diese Fragen gelöst sind, müsse die Expropriation sibirischen centralasiatischen Kronlandbesitzes zu Gunsten des Privatbesitzes inhibirt werden.

— Im Jahre 1850 wurde die Gesamtbevölkerung des Gouvernements Wilna mit 898,028 Personen beiderlei Geschlechts angegeben, 1870 mit 1,019,430 und 1890 mit 1,336,279 Personen. In Procenten entfielen davon auf:

	1850	1870	1890
Orthodoxe	20,45	26,67	27,20
Sectirer	1,42	1,50	1,83
Katholiken	70,76	60,24	55,18
Protestanten	0,10	0,19	0,25
Juden	7,06	11,08	15,62
Karaimen	0,05	0,04	0,06
Mohamedaner	0,26	0,14	0,22

Der Zuwachs der Bevölkerung betrug in 40 Jahren 438,251 Personen, oder ca. 49 Procent, also jährlich im Durchschnitt 1,22 Procent, der da entfiel auf:

Orthodoxe	= 2,45 pSt.
Sectirer	= 2,25 „
Katholiken	= 1,74 „
Protestanten	= 6,72 „
Juden	= 5,73 „
Karaimen	= 0,56 „
Mohamedaner	= 0,75 „

Aus diesen zwei Tabellen zieht nun die „N. Wr.“ folgende Schlüsse:

1) daß die Juden im Jahre 1850 nur etwas mehr als 7 pSt. ausmachten.

Im Jahre 1870 — 11 Procent und 1890 bereits 15,62 pSt. der Gesamtbevölkerung des Gouvernements.

2) Zieht man den jährlichen Zuwachs der christlichen Bevölkerung in Betracht = 0,88 pSt. und den jährlichen Zuwachs der Juden = 5,73 pSt., so gelangt man zum Resultate, daß die christliche Bevölkerung sich in 80 bis 90 Jahren und die jüdische in 20 Jahren verdoppelt, letztere also 4 Mal schneller als die christliche zunehme.

3) Auf Grund dieses kann man ziemlich genau feststellen, daß nach 20 Jahren, d. h. 1910, die christliche Bevölkerung des Gouvernements Wilna — 1,670,000 Personen und die jüdische mindestens 415,000 betragen wird, d. h. 25 Procent.

Die jüdische Bevölkerung wachse nicht so wohl in den Städten, als in den Flecken und Dörfern und das sei nach Ansicht der „Nowoje Wremja“ das wesentlichste Uebel und das Wesen der jüdischen Frage.

Mit dem Anwachsen der jüdischen Bevölkerung im Gouvernement Wilna halte das Wachsthum der Juden auch in den anderen Gouvernements Schritt:

So gab es im Rayon von Schitomir in 11 Städten, 9 Flecken und 327 Dörfern im Jahre 1791 nur 9,119 Juden.

Im Kijewer Wojewodscho wurden 1764 nur 21,600 Juden constatirt; 1881 gab es im Gou-

unter dem Thurme an dem Rücken der Kirche ist das Grab seiner Mutter, da war er als Knabe vor sechszehn Jahren und kämpfte einen mächtigen Seelenkampf.

Jetzt kommt ihm die heiße Sehnsucht des Kindes wieder in den Sinn, welches wünschte, ein Bann zu sein. Nun ist er ein solcher, aber der Kampf ist darum nicht geringer geworden. Er hebt den Kopf zum Himmel, der ist schwarz und wolkenreicher, kein Stern blinkt, kein Mond leuchtet. Düstert ist es oben, düstert und todes- traurig im eigenen Herzen.

„O Ihr Glücklichen, die Ihr da unten ruht!“ seufzt er. „Wie lange muß ich warten, bis auch mich die Erde deckt?“

Seine Gedanken schweiften zurück, ein armer, verlassener Knabe, von der Barmherzigkeit der Menschen abhängig, war er schutz- und hilflos der Willkür der Gemeinde preisgegeben. Was wäre wohl aus ihm geworden, wenn er bei dem Bauer Lohsing die Ziegen hätte hüten müssen? —

Ein armer, unwissender Mensch.

Und den Schmerz, der ihn jetzt quält, wäre ihm dieser erspart geblieben? — vielleicht — vielleicht auch nicht, wer kann das wissen? Es glüht in jeder Brust die Liebe, in welcher Stellung der Mensch auch sein mag. Der eine ist bestimmt zu entsagen, dem andern lacht das Glück.

Jeder Mensch aber, ob er auf dem Throne oder auf der untersten Stufe der menschlichen Gesellschaft steht, soll nach dem Höchsten streben, soll so leben, wie der Herr uns lehrte, sagt die Stimme seines Gewissens. Kannst Du denjenigen, die Dir Vater und Mutter waren, weh thun? Darfst Du in der Befriedigung der eigenen Sehnsucht Deinen Bruder unglücklich machen? Wie war Konrad so begeistert. Wilhelm weiß es, er empfindet es selbst, daß diese Leidenschaft bei dem Bruder eine ernste ist.

„Ach, Felice, wer kann Dich sehen, ohne Dich zu lieben!“ ruft er. —

„Nein, wenn einer von uns entsagen soll, so muß ich es sein.“

Ja, hier am Grabe der Mutter ist der rechte Platz zur Entehr in sich selbst, zur Entscheidung, was recht ist. Und doch, ach, es fällt ihm so unsagbar schwer aufs Herz. Er versucht zu beten.

Da hallen die zwölf Schläge der Mitternachtsstunde oben im Thurme langsam und feierlich in das Thal hinaus, der Mahnruf der Zeit wirkt wohlthuend auf sein wundres Gemüth. Stunden der höchsten Qual sind vorüber, und die, welche vor ihm liegen, werden ihnen nachfolgen. Das, was vorbei ist, ist besiegt, wenn wir das rechte gewollt.

Er geht heim. Oben im Schlosse ist das Thor noch offen, man hat ihn also vermißt, und doch kommt ihm kein Diener entgegen, nur der Mutter bleiches Gesicht beugt sich über die Treppe hinab.

„Mein Sohn,“ sagt sie, „warum flüchtest Du Dich nicht an mein Herz?“

„Nur jetzt sprich nicht zu mir, Mutter,“ steht er, „nur jetzt nicht, laß mich Zeit, mich zu sammeln! Ach, ich bin so schwach wie ein Kind.“

„Müde und schwach wie ein Kind,“ wiederholt die Baronin. „Wer ist es nicht nach solchen Seelenkämpfen?“

Am nächsten Tage fiebt er Wilhelm.

„Er hat sich erkältet,“ sagt besorgt Lichtenstein, „ich sah es schon gestern, daß ihm nicht wohl ist. Konrad, reite nach Zuhauen, den Arzt zu holen.“

Die Baronin will im Zimmer des Kranken bleiben, aber er bittet, man möge ihn ruhen lassen, er sei müde und habe Kopfweh, die Glieder seien ihm wie gelähmt.

Der Arzt kommt und erklärt, es ist nur eine leichte Erkältung, in ein paar Tagen wird es

verment Rijem bereits 340,000 Juden. In Poldien gab es nur 38,175 Juden, jetzt zählt man 418,000, abgesehen von Verdichtungen, wo es 1789 nur 1,950 Juden gab, gegenwärtig aber 70,000 giebt.

Im Zarthum Polen gab es 2,519,280 Christen oder 91,7 pCt. und 212,944 oder 8,3 pCt. Juden.

Table with 2 columns: Year and Percentage of Christians/Jews. Rows: 1831 (89 pCt. Christians, 11 pCt. Jews), 1846 (88, 12), 1856 (86, 14), 1876 (85, 15), 1886 (83, 17).

Das heißt, die jüdische Bevölkerung wächst doppelt so schnell wie die christliche.

Noch berechneter sind diese Ziffern für Warschau.

Table with 2 columns: Year and Percentage of Christians/Jews. Rows: 1816 (80,8 pCt. Christians, 19,1 pCt. Jews), 1824 (77,6, 22,4), 1831 (74,6, 25,4), 1846 (73,3, 26,7), 1877 (60,7, 39,3), 1886 (65,9, 34,1), 1889 (59,6, 40,4).

Shitomir. Beim Beginn der Feuersbrunst in Dubno brannte zuerst das Feuerwehrgelände mit den Geräthen ab. Die Feuerwehrgelände aus Sdolunow und Rowno wurde telegraphisch beauftragt. Es sind 98 Häuser abgebrannt, unter ihnen die Polizeiverwaltung, deren Papiere jedoch gerettet sind. Der Brand brach im Tracteur „Kranowza“ aus bisher unbekannter Ursache aus. Der Schaden ist bis jetzt nicht festgestellt; Hilfe organisiert. Die Verwaltung der Güter des Fürsten Barjatinski gab 3000 Rub Roggen. Aus Korn und Drog werden Brot und Lebensmittel angefertigt, den Abgebrannten sind Quartiere im Kresnowodwizkischen Kloster und in den Kasernen des Szelinginskischen Regiments angewiesen; ein Comité für Geldhilfe ist organisiert. Der Vice-Gouverneur Katalai, der Medicinal-Inspector und der Beamte für besondere Aufträge beim Gouverneur sind nach Dubno abgereist.

Aus der russischen Presse.

Dem Andenken Seiner Majestät des in Gott ruhenden Kaisers Alexander III. widmet Fürst Meshcherski im „Grafshdanin“ einen Artikel, den wir in der Uebersetzung der „St. Petb. Zeitung“ hier folgen lassen:

„Heute ist genau ein halbes Jahr seit dem Tode unseres geliebten Kaisers Alexander Alexandrowitsch dahingegangen.

Das theure Grab umfassen heute dieselben Personen, die vor 6 Monaten dem lebenden Herrscher dienten; doch das menschliche Herz, dem ihm innewohnenden Drange folgend, etwas zu wünschen, zu hoffen und zu zweifeln, schickt am krummen Grabe des so vorzeitig dahingegangenen theuren Monarchen heisse Segenswünsche gen Himmel und fragt sich unruhig; haben wir uns nicht im Laufe der letzten sechs Monate gegen Sein Andenken veründigt?

Die Gedanken beginnen die Vergangenheit zu analysiren, vergegenwärtigen sich die Eindrücke und Geschehnisse der letzten Vergangenheit und gelangen zu dem Resultat, daß das Leben der Gegenwart von Dornen Geistes, Du verewigter Monarch durchdrungen ist, daß Dein Leben erweckendes Testament Alles bewegt, Alles erhält!

besser werden. Der Baron will nicht von ihm weg und schaut besorgt in seine trüben, traurigen Augen.

„Wie ist Dir, mein Sohn?“ fragt er. „Mir ist bange zu Muthe, aber kümmer dich nicht, es wird vorüber gehen.“

Der Baron aber meint, er müsse ihn unterstützen, und so spricht er von Frau Birkenfeld, was diese ihm erzählt hatte. Daß sie nur deshalb in Oberwalden sich angelassen habe, um den Angehörigen Mariens, oder eigentlich Felicens nachzuforschen. Sie sagte, daß das Mädchen bald, nachdem sie es in Pflege und Obhut genommen, sich umgewandelt habe. Erst hätte es ihr viele Mühe gekostet, um ihr den Sinn von Recht und Unrecht beizubringen, von dem sie gar keinen Begriff hatte, weil es ihr nie gelehrt worden sei.

Sie hina alsbald mit leidenschaftlicher Liebe an ihrer Pflegemutter, welche eine große Freude empfand über das rasche Erwachen zum Guten in der Seele des Kindes. Seit sie das Mädchen bei sich gehabt, habe es im Anfang nur von den Personen der Truppe gesprochen, die früheren Ereignisse schienen sich gänzlich aus der Erinnerung verwischt zu haben.

„Konrad,“ fährt Sichtenstein fort, „ist ganz verrückt von Felice, was ich ihm nicht übel nehmen kann; denn in seinem Alter würde ich auch das Fräulein bewundern. Ich wünsche sehr, daß die jungen Leute bald getrennt werden, damit aus dieser Neigung nicht am Ende eine ernste Liebe entsteht.“

„Warum?“ fragt über und über erglüht Wilhelm.

„Weil weder mein Sohn noch Fräulein Birkenfeld Vermögen hat. Wenn aber ein Officier sich verheirathen will, muß ein Kapital da sein, um die Caution stellen zu können. Er hat nichts und Fräulein Birkenfeld muß nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Pflegemutter ernähren.“

Dieses Empfinden oder diese Erkenntniß ist keine Illusion, wie auch das kein Wahn ist, daß neben diesem Hauptrome der leitenden Gedanken und Ideen auch Phantasmagorien und Träume von etwas Neuem lebendig sind, von etwas Neuem, das sich nicht so ganz mit den Ueberlieferungen der letzten Regierung in Einklang bringen läßt.

Solche Träume sind unvermeidlich; sie brauchen zwar nicht gefürchtet zu werden, doch muß man stets eingedenk sein, daß Alles, was sich vom Allgemeinen löst, vor allen Dingen nach dem fanatischen Ziele strebt, die Deffentlichkeit irre zu leiten und sie auf seine Seite zu ziehen. Folglich muß jeder Einzelne, dem das Andenken an den vor sechs Monaten heimgegangenen Monarchen theuer ist, aus Hochachtung und Pietät für ihn ehrlich und heilig darauf achten, daß jede Strömung von Gedanken, sofern sie nicht eine Erfüllung des Testaments des Höheren Entschlafenen in sich schließt, auf Kosten unserer Sorglosigkeit und Sicherheit nicht zu große Dimensionen annehme.

In dem Grade, das heute pietätvolle und dankbare Väter umschließen, ruht der große Monarch, der unseren irgeleiteten Verstand von einer Politik der Phantasik und Abenteuer abwandte und Ausland auf den festen Boden der nationalen Selbsterkenntniß stellte. Er erkannte den Werth, das Wesen und Ziel der Selbstherrschafft in Rußland mit Seinem erleuchteten Verstande, wies Seinen Dienern ihre Stellung zur Selbstherrschafft an und erleichterte diesen den Dienst. Da Jeder, der an eine göttliche Vorsehung glaubt, davon überzeugt ist, daß es nichts Zufälliges in dem Leben der Geschichte der Völker giebt, so bringt unwillkürlich in die Seele der feste Glaube, daß Gott der Herr die ungewöhnlich erleuchtete, ehrliche und gerabe Person Seiner Majestät Kaiser Alexander III. dazu auserkoren habe, Seinem Volke einen klaren und festen Leitstern für die Zukunft hinzustellen.

Solche Gedanken frönten von dem ganz mit Blumen bedeckten Grabe aus; in dem Katastrophe schlummert eine ganze Vergangenheit, die der russische Verstand schätzt, die das russische Herz liebt; hier an dem Katastrophe beginnt aber auch die ungewisse Zukunft, die unter der Einwirkung der geheiligten und geweihten Stätte gleichsam in die Welt hinausrufen wolle, daß sie der Vergangenheit treu bleiben, in nichts von ihr abweichen wolle.

Die Zukunft ist Gott allein bekannt, vorläufig indeffen kann Jeder, der die Vergangenheit liebt und geliebt hat, seine Knie vor dem Grabe in Ehrfurcht beugen und Gott in tiefer Dankbarkeit dafür loben und preisen, daß der Hohe Entschlafene auf russischer Erde gelebt, die russische Kaiserkrone getragen hat. „Ich habe nicht umsonst gelebt“, darf jeder Russe der Gegenwart ausrufen, „ich durfte zur Zeit meines Lebens in dem russischen Kaiser den besten der Menschen bewundern.“

Und die Liebe, mit der Er verehrt wurde, möge sie der Leitstern des Kraftvollen Volkstreckers Seines Testaments werden!

Zur Erleichterung der Krepst-Abgaben.

Ueber das neue Gesetz betreffend einige Erleichterungen bei Erhebung der Krepst-Abgaben und bei unentgeltlich übergehenden Gütern findet

„Das ist traurig!“ erwidert Wilhelm und denkt, also muß auch er entsagen. Armer Bruder, ob es ihm eben so schwer wird wie mir? Und doch zittert eine Art von Freude in seinem Herzen auf bei dem Gedanken, daß Felice nicht seine Schwägerin werden solle. „Hätte der Bruder studirt.“ fällt er zum Baron gemendet fort, „könnte er eher daran denken, sie zu heirathen.“

„Vielleicht,“ erwidert Sichtenstein, „in jedem Falle aber erst in einigen Jahren. Paß, Konrad muß sich fügen wie andere Menschen auch. Ueberall, wohin Du blickst, siehst Du den Kampf, mein Sohn; bald so bald so, er ist da. Ganz aus bleibt er für keinen.“

Es fällt allen auf, daß Wilhelm nie nach der Schwester verlangt. Frau Birkenfeld hat, als sie die Geschichte der Gemindkinder von der Baronin gehört hatte, gesagt, die Schwester solle den kranken Bruder pflegen, aber dieser hat sich Ruhe ausgeben und dringend verlangt, allein bleiben zu dürfen. Er hat fest beschloffen, bei der ersten Gelegenheit Waldkirch zu verlassen. Unerwartlich ist jetzt in ihm der Vorsatz, Priester zu werden. Nicht der Mutter wegen, sondern aus eigenem Willen. Es war ein kurzer Kaufsch, ein kurzer Traum von irdischem Glück.

„Mit einem Vorwurfe, den ich mir selbst machen müßte, will ich mir nichts erklämpfen. Nein, mein Konrad, Du sollst Dich nicht zu dem Blätterbestäubten gelegt haben, damit dieser Dir dein Glück wegnimmt.“ „Vorwärts!“ ruft er sich wie in den Wellen zu, „vorwärts im Kampfe der Seele.“

Konrad ahnt nichts von dem, was im Gemüthe seines Bruders vorgeht, er giebt sich ganz dem Zauber hin, den Felice auf ihn ausübt.

„Mein lieber Mann,“ sagt die Baronin tief betrübt, „ich wünschte, das Mädchen wäre nie in unser Haus gekommen; denn es kann nichts gutes aus der gegenseitigen Neigung der jungen Leute werden. Ich bedaure das Mädchen; denn eine unglückliche Liebe ist eine traurige Sache;

der „St. Petersburger Herald“ im „Prawitelstw. Westa.“ folgende Erklärung:

Die gedrückte Lage der Grundbesitzer, welche in dem schnellsten Anwachsen der Verschuldung der Landbesitzer sich äußert, hat die Fürsorge der Regierung um Unterstützung der landbesitzlichen Klasse stets hervorgerufen. Die ungünstigen Bedingungen, welche in letzterer Zeit für die Landwirtschaft eingetreten sind, nach dem Fallen der Preise auf Korn-Producte, haben die Regierung von Neuem veranlaßt, nach Mitteln zur Erleichterung der Lage von Personen zu suchen, auf welche dieser Preissturz sich vor Allem äußert. Für diesmal blieb die Regierung bei Maßregeln stehen, welche dem Privat-Landbesitzer wesentliche Vortheile einräumen, zugleich aber auch ein weiterer Schritt sind zur Durchführung des Princips des Entsprechenden der Abgaben und Mittel der Steuerzahler. Nach dem bestehenden Gesetz werden Güter, welche unentgeltlich, durch Erbschaft u. s. w., von der einen Person auf die andere übergehen, mit einer Abgabe von 1-8 pCt. belegt werden, je nach dem Verwandtschaftsgrade. Das neue Gesetz schloß den Landbesitzer aus anderen Kategorien des Besitzes aus, befreit Land gänzlich von einer Abgabe (bei Uebergang von einem Gatten zum anderen, zu Verwandten in directer absteigender Linie oder aufsteigender Linie, an adoptirte Kinder und Gatten der Kinder) — auf Grund dessen, daß der Uebergang eines Landbesitzes, in Folge Todes des Familienhauptes an Mitglieder der Familie, gewöhnlich mit solchen Schwierigkeiten in den Angelegenheiten verbunden ist, daß selbst die geringe Höhe der 1 proc. Abgabe sehr beschwerlich fällt und der Festigung der öconomischen Lage sich als hinderlich erweist. Die zweite noch wesentlichere Vergünstigung für Landbesitzer ist die Abänderung der Ordnung der Berechnung der Verkaufsabgaben für Güter, die bisher von dem Gesamtpreise erhoben wurde, ohne Rücksicht auf die Summe der auf dem Gute lastenden Schulden und folglich auf seinen wahren Werth. Unter solchen Bedingungen war die Abgabe von 4 pCt. am schwersten für die ärmsten Landbesitzer; bei einer Schuldenlast von 50 pCt. betrug also die Verkaufsabgabe 8 pCt. des wirklichen Werthes des Gutes u. s. w. Das konnte nicht umhin, den Verkauf verschuldeter Güter zu erschweren, da das Vortheilhafte der Operation für den ohnehin in gedrückter Lage befindlichen Verkäufer dadurch verringert wurde. Das neue Gesetz bestimmt die Berechnung der Verkaufsabgabe von dem Werthe des Gutes nach Abzug der auf den Käufer übergeführten Schulden in den Credit-Institutionen, d. h. von der thatsächlich beim Kauf gezahlten Summe. Betreffs der Privat-Hypothekenschuld müssen gesetzlich solche Schulden vor Abschluß des Kaufbrieves getilgt werden und deshalb können sie bei der Berechnung der Abgabe nicht in Betracht gezogen werden. Die Einschränkungen erstrecken sich auch auf jene Orte (im Zarthum Polen und in den baltischen Gouvernements), wo nach dem Hypothekengesetz, alle Hypothekenschulden auf den Käufer übergehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Folge dieses neuen Gesetzes vor Allem der Verkauf von Gütern zunehmen wird, doch werden zweifelsohne nur schwache Werthe ihre Güter verkaufen, die ohnehin das verschuldete Gut nicht würden behalten können; die Vortheile des neuen Gesetzes erleichtern ihnen aber den Uebergang zu neuen Formen der productiven Arbeit. Viele Landbesitzer können durch Verkauf eines Theiles ihrer Güter die Möglichkeit erlangen, ihre ursprüng-

liche Beschäftigung — nur etwas eingeschränkt — fortzusetzen. In dem die Regierung beabsichtigt, den Uebergang von Laabesitz nur in feste Hände, an Personen zu übergeben, welche selbst wirtschaften, hat sie dafür Sorge getragen, daß die neue Vergünstigung sich nach Möglichkeit nicht auf Speculanten erstrecke, die Güter ausschließlich zu dem Zweck halbtigen vortheilhaften Wiederverkaufs erwerben. Zu diesem Behufe wird die neue Abgaben-Berechnung sich nicht auf Güter erstrecken, welche vor Ablauf von drei Jahren seit Ankauf durch den Verkäufer verkauft werden. Die Vergünstigung in der Abgabenzahlung erstreckt sich auch nicht auf Güter, welche öffentlich versteigert werden, oder dem Creditor zugeschlagen werden, auch nicht auf Land, welches sodann von Credit-Institutionen, Privatpersonen verkauft wird, weil in diesen Fällen die Vergünstigung nicht den früheren Besitzern der Güter zu Gute käme, sondern den Käufern (oder in letzterem Falle der Credit Institution), welche einer Erleichterung nicht bedürfen. Die Gesamtsumme, welche der Staat auf diese Weise zu Gunsten der Landbesitzer opfert, beträgt, annähernd berechnet, bis zu 3 Millionen Rubel auf die Verkaufsteuer und bis zu 750,000 Rubl. auf die 1 Procent-Steuer, bei unentgeltlichem Uebergang von Gütern. Doch dieses Opfer wird, es ist zu hoffen, eine durch aus productive Ausgabe werden und wird sich wohlthuen auf die Lage unseres Landbesitzes äußern, da die neuen Maßregeln den Werth des Landbesitzes sichern und die Nachfrage nach Land erhöhen werden.

Politische Uebersicht.

— Zur bevorstehenden Eröffnung des Nordostkanals werden nach verläufigen Ausweisen Berliner Blätter Schiffe entsenden:

England 10 Schiffe mit einer Wasserverdrängung von insgesamt 78,660 T., 171 Offizieren und 4390 Mann Besatzung, unter dem Oberbefehl der Geschwaderchefs Vice-Admiral Fitzroy und Kontre-Admiral Alington.

Italien 9 Schiffe, befehligt von dem Herzog von Genua als Höchstkommandirenden und von den Geschwaderchefs Vice-Admiral Acini und Kontre-Admiral Grandville. Wasserverdrängung 38,317 Tonnen, die Besatzung besteht aus 180 Offizieren und 3409 Mann.

Oesterreich-Ungarn 4 Schiffe unter dem Befehl des Kontre-Admirals Erzherzog Karl Stefan mit 13,894 Tonnen Wasserverdrängung und 52 Offizieren und 1212 Mann.

Frankreich 3 Schiffe mit ca. 18,000 Tonnen Wasserverdrängung 60 Offizieren und 1360 Mann.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika 4 Schiffe mit 21,747 Tons Wasserverdrängung und 75 Offizieren, sowie 1497 Mann Besatzung.

Rußland 3 Schiffe unter dem Kontre-Admiral Skrylow als Geschwaderchef. Die Wasserverdrängung beträgt 20,872 Tonnen. Die Besatzung zählt 70 Offiziere und 1305 Mann.

Schweden und Norwegen 5 Schiffe mit 8394 Tonnen Wasserverdrängung, 55 Offizieren und 675 Mann Besatzung.

Dänemark 6 Schiffe mit 2960 Tonnen Wasserverdrängung, 32 Offizieren und 310 Mann Besatzung.

Spanien 3 Schiffe mit 17,866 Tons

Frau Birkenfeld hat mir gesagt, daß sie bereits eine Anzeige in mehreren Blättern habe eintrücken lassen, um ihre Tochter eine Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin zu verschaffen. Felice spricht mehrere Sprachen, spielt Klavier und ist auch im Hauswesen gut bewandert. Ich finde ja selbst, daß es ein ausgezeichnetes Mädchen ist, und daß sich jeder Mann Glück wünschen darf, wenn er sie als Frau bekommt, wenn das zum Leben nöthige Geld vorhanden ist. Unser Sohn aber muß den Gedanken an sie ein für allemal aufgeben. Rede Du ihm in Vernunft zu, damit er dem Mädchen kein Versprechen macht, daß er am Ende nicht einlösen kann.“

Die nächste Zeit bringt Wilhelm täglich neue Folterqualen, er merkt so viel er kann, Felice, die er meist in Gesellschaft seines Bruders sieht, der sich eifrig um ihre Liebe bewirbt. Die Baronin allein kennt den Kampf, der in Wilhelm's Brust häuert. Sie schlägt ihrem Gatten vor, die beiden Söhne auf Reisen zu schicken zur Fernrennung des einen und zur Erholung des andern. Dieser Rath wird sofort genehmigt. Während Wilhelm mit Freunden die Gelegenheit ergreift, fort zu kommen, weigert sich Konrad entschieden, Waldkirch zu verlassen. Als Ersterer von Felice Abschied nimmt, schauen sie sich gegenseitig in die Augen. Sie sieht ein tiefes Weh in den feinen, daß sie beklüßt die ihrigen zu Boden schlägt.

„Lebe wohl, Schwester!“ sagt er leise.

Der Arzt hatte ihm gerathen, auf einige Wochen nach St. Moritz in der Schweiz zu reisen, um seine Nerven zu stärken. Ihm ist es gleich, wohin er geht, und so hat er beschloffen, zu folgen. Vorerst aber will er einige Tage in München zubringen. Dort sitzt er in Sinnes verloren vor seinem Schreibtisch. Er drückt mit der Hand seine Augen zu, um das Bild Felicens, das ihm unablässig vorschwebt, nicht sehen zu müssen, aber wenn er auch die Augen schließt, er sieht sie doch; denn sie lebt in seinem Herzen.

„Ist denn ein kräftiger Wille nicht imstande, Herr über sich selbst zu werden!“ ruft er. Mit einem traurigen Lächeln läßt er die Hand von den Augen sinken. „Es wird vorüber gehen,“ seufzt er, „wie alles im Leben.“ Da fällt sein Blick auf einen an ihn adressirten Brief, den er mechanisch öffnet und liest, dabei wird sein Gesicht glühend roth. Er springt auf, sein Athem ist heftig und tief. Nochmals überliest er den Brief und fährt sich mit beiden Händen in die Haare. Mit einem Schlage ist der Weg vor ihm geebnet worden, alle seine Wünsche können erfüllt werden.

Jetzt öffnet er eine Schublade des Schreibtisches, nimmt ein kleines eisernes Kästchen heraus und sucht in den darin befindlichen Papieren umher. „Richtig! — ja es ist richtig, ich habe das große Loos gezogen, dreimalhunderttausend Gulden sind mein. Dadurch bin ich reich und unabhängig, Herr meines eigenen Willens.“

Er tritt ans Fenster und schaut zum Himmel auf. Lange spricht er mit seinem Gott. — Die Aufregung legt sich, die Röthe des Gesichtes schwindet, ein sanftes Lächeln umspielt seinen Mund, dann setzt er sich nieder und schreibt an Konrad, er möchte unverzüglich zu ihm kommen; denn er habe ihm eine wichtige Enthüllung zu machen.

Am nächsten Abend steht der Bruder vor ihm. „Ich wäre auch gekommen ohne Deinen Brief,“ spricht er in großer Erregung, „es kam zum Brüche. O, Wilhelm, mögest Du nie die Qualen der Liebe kennen lernen, nie einen Kampf durchkämpfen müssen, wie ich in den letzten Tagen.“

„Was hast Du? Was ist Dir geschehen?“ fragt theilnehmend aber in seiner ruhigen Weise Wilhelm.

(Schluß folgt.)

Wasserverdrängung, 56 Offizieren und 1232 Mann Besatzung.

Die Niederlande 2 Schiffe mit 4575 Tons Wasserverdrängung, 25 Offizieren und 418 Mann Besatzung.

Rumänien 2 Schiffe mit 1300 resp. 350 Tons Wasserverdrängung, 23 Offizieren und 400 Mann.

Die Türkei 1 Schiff mit 1960 Tonnen Wasserverdrängung, 15 Offizieren und 300 Mann.

Im ganzen wurden seitens der gen. Staaten 52 Schiffe mit 811 Offizieren und 16,468 Mann Besatzung angemeldet.

Zu den Friedensverhandlungen in Ostasien liegen wiederum recht beruhigende Nachrichten vor. Von verschiedener Seite wird gemeldet, daß Japan dem Proteste der verbündeten Mächte Nachgiebigkeit entgegenbringe. Es wolle auf die Annexion der Halbinsel Liao-Tung verzichten aber Port-Arthur behalten. Auch auf einige andere Punkte des Friedensvertrages die den Anspruch der Mächte hervorriefen, wolle Japan verzichten, doch dieses alles unter der Bedingung, daß China eine gleichwertige Kompensation gebe. Die ist aber bisher noch nicht bestimmt.

Der Sieger im fernem Kriege scheint also Vernunft anzunehmen und wäre von seiner Seite keine Fortsetzung des Krieges zu befürchten. In China ist man aber noch nicht so einig. Der Friedenspartei, an deren Spitze der Vice-König Li-Hung-Tschang steht, hält eine gleichstarke Kriegspartei das Gleichgewicht und es ist bisher noch immer zweifelhaft, welche der beiden Parteien siegen wird. Das Ergebnis der Konferenzen, welche Li-Hung-Tschang gegenwärtig mit dem chinesischen Kaiser hat, wird mit Ungeduld erwartet. Aber auch hier hofft man auf eine baldige Beilegung der Differenzen.

Wie der Stockholmer Zeitung „Unser Land“ aus Christiania gemeldet wird, sind die von den links stehenden Gruppen des norwegischen Storting abgehaltenen Versammlungen zur Besprechung der Lage und zur Beschlußfassung über etwaige unmittelbare Schritte gegen die Erklärung des Ministeriums, vorläufig nicht zurücktreten zu wollen, erfolglos verlaufen. Die linke Gruppe hielt daran fest, man solle derartige direkte Schritte noch aufschieben und dem Ministerium das Regieren dadurch unmöglich machen, daß man an den Staatshaushalt allerhand Bedingungen knüpfe. Eine andere Gruppe bewilligte, eine Adresse an den König zu richten. Die dritte Gruppe verlangte ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. — Die zweite schwedische Kammer hat den Ausfuhrantrag auf Rückgängigmachen des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages abgelehnt und mit 112 gegen 106 Stimmen einen Antrag auf Durchführung des Vertrages angenommen.

Als einmündig in aller Stille bereitet sich in England eine Ministerkrise vor. Am Donnerstag fand im Unterhause noch eine längere Agendebatte statt, in deren Verlauf sich die meisten Redner beklagten, daß die Regierung Ihrer Majestät nichts thue zur Hebung der landwirthschaftlichen Nothlage. Darauf erwiderte der Schatzkanzler Harcourt, er habe das regie Interesse für die Landwirtschaft, habe aber nicht die Mittel, ihrer Nothlage abzuhelfen, und wisse auch nicht, wo er diese Mittel finden solle. England habe nahezu die Grenzen einer noch erträglichen Diskenierung erreicht. Am nächsten Tage schrieb nun die „Times“: „In der Wandelhalle des Unterhauses zeigte sich Donnerstag lebhaftest Erregung infolge der Anknüpfung Lord Harcourt, daß dies das letzte Mal sein könne und wahrscheinlich sein werde, daß er von verantwortlicher Stellung aus mahnende Worte, wie er sie eben an das Haus gerichtet habe, spreche. Dieser Erklärung wohnt große Bedeutung inne, doch läßt sie im Zusammenhang mit den in wohlunterrichteten Kreisen umlaufenden Gerüchten betrachten, daß Lord Rosebery sofort die Premier-schaft niederlegen wolle, nur eine Auslegung zu.“ Es liegt auf der Hand, was das Cityblatt mit diesem orakelhaften Ausspruche meint. Die schon vor Monaten in Umlauf gebrachten Gerüchte, Lord Rosebery denke an den Rücktritt, scheinen nunmehr so weit feste Gestalt angenommen zu haben, daß in der nächsten Zeit bereit ein Systemwechsel bevorstehen dürfte, denn bei der jetzigen Zusammensetzung des Kabinetts wäre es nur folgerichtig, wenn mit dem Rücktritte Lord Roseberys gleichzeitig auch die übrigen Kabinettsmitglieder ihre Posten niederlegen würden. Nicht nur die verschwindende Mehrheit, über welche die gegenwärtige Regierung im Unterhause verfügt, auch der Ausfall zahlreicher Wahlen der letzten Zeit hat bewiesen, daß das englische Volk seit dem Abgange Gladstones die in diesem Staatsmanne verkörperte und von Rosebery als Erbschaft übernommene politische Richtung nicht mehr theilt. Nahezu im Augenblicke aber noch die äußeren Beweggründe, die das Kabinet Rosebery zum Rücktritte veranlassen könnten.

Griechenlands führender Ministerpräsident Trikupis scheint nicht gern aus dem politischen Leben. Die vernünftige Niederlage seiner Partei ließ ihm nur keinen anderen Ausweg. Er sucht aber an der gegenwärtigen Regierung Mäße zu nehmen, er kauft Mäße auf Anklage gegen sie, und warum? Weil sich zum ersten Male seit des Selbstmordes ein Ministerium der Wahlberechtigung ergibt, weil es die gesetzlichen Formen wählte. Dieses Ehrenzeugniß wird dem Beamtenamt des Deklans von allen Parteien ausgezollt; es muß also wohl begründet sein. Und gerade der liberale Parteiführer, der

so oft die Verfassung zu beschützen hatte, wendet sich gegen die Unparteilichkeit, wie nachstehender Bericht aus Athen erkennen läßt:

„Das Volksgesandte von Trikupis, das am 3. Mai sein Erscheinen einstellte, brütet in seiner Schlußausgabe einen heftigen Ausfall gegen die Regierung wegen der Maßregel, wodurch allen Staatsbeamten verboten wurde, an den Wahlen Theilzunehmen, daß so ar sämtliche Beamten auf ihren Büros, die Offiziere und Soldaten in den Kasernen am Wahltag festgehalten wurden und mehrere Offiziere aus der Garnison von Missolonghi entfernt wurden, weil sie für Trikupis agitirten. Das Volk beschimpft die Minister als Werkzeuge des Königs und beschuldigt diesen, alle jene Maßregeln besonders gegen Trikupis gerichtet zu haben, als Fortsetzung einer systematischen Politik der Bekämpfung großer parlamentarischer Parteien und der Anspornung allerhand ephemerer Deputirter, neue Fraktionen zu gründen, um durch eine solche Zerstückelung die parlamentarische Verfassung lahmzulegen. Des griechische Volk habe jedoch diese Absicht durchschaut und wieder eine ungeheure parlamentarische Mehrheit gewählt. Es ist allerdings nicht das erste Mal, daß Trikupis den König derartig anfährt, und er hat oft ernstlichen Grund gehabt, aber es ist bedauerlich, daß ein solcher, eben aus dem politischen Leben zurücktretender Staatsmann gerade diese sehr vernünftige Maßregel zum Gegenstand seiner erbitterten Vorwürfe macht, die doch offenbar den Zweck hatte, die Volkswahl vor Beeinflussung zu schützen.“

Daß Trikupis damit für immer von der politischen Schaubühne verschwindet, ist nicht anzunehmen.

Zur ostasiatischen Frage

Schreibt nach der „St. Pet. St.“ das „Journal de St. Petersburg“ in seiner letzten Nummer:

„Seit dem Beginn des chinesisch-japanischen Krieges hat das „Journal de St. Petersburg“ in den Erörterungen über die Haltung, welche uns die Interessen Rußlands im fernem Osten unter diesen Umständen diktiert, die Aufrechterhaltung des status quo auf dem chinesischen Festlande als eine politische Nothwendigkeit hingestellt, der wir Geltung verschaffen müßten, wie auch der Ausweg des Kampfes sein möge. Seitdem haben die Dynastie Chinas gegenüber den militärischen Fortschritten Japans, die zermalmenden Erfolge dieses letzteren und die Pläne, welche sie ihm eingegeben haben, der Frage eine Wichtigkeit gegeben, welche der Vertrag von Simonsaki klar hervortreten läßt.“

Niemandem ist es entgangen, daß Japan, indem es den Südosten der Mandchurie seinem Reiche einverleibt, Korea zwischen dieser seiner Besitzung und einem von nur ab seiner Herrschaft unterworfenen Meere einschließt und dadurch die Unabhängigkeit, die der koreanischen Monarchie anscheinend wiederzugeben wird, illusorisch macht. Noch mehr, als Herr des Golfes von Betschili und der die Ebene von Peking beherrschenden strategischen Positionen wird es auch die Schlüssel zu Chinas Hauptstadt in seinen Händen haben. Ebenso kann man bis jetzt behaupten, daß die Bestrebungen Japans das Gleichgewicht im fernem Osten in Frage stellen, an dem Europa das Interesse nicht verlieren kann.

Die Beziehungen dieses Theiles Asiens zu den Nationen Europas nehmen mit jedem Tage zu. Die einen und anderen haben dort schon ständige Niederlassungen. Für Rußland, dem seine Besitzungen am Sillen Ocean das Gebiet, in dem die Frage sich als Spiel, näher rücken — durch die Erbauung der Sibirischen Bahn wird es bald noch in höherem Grade geschähen — und für Frankreich, dessen indo-chinesische Provinzen an das himmlische Reich grenzen, ist es von wesentlicher Bedeutung, ihren Grenzen jede ständige Ursache zur Unsicherheit und zu kräftigen Krisen fernzuhalten. Deutschland aber liegen seine Handelsinteressen in diesen Gewässern zu sehr am Herzen, als daß es sie ohne Bedenken einem Zustande der Unruhe preisgeben könnte, welcher die Interessen und die emporsiehenden Niederlassungen seiner Untertanen unaufhörlich bedrohen würden. Dieser Zustand aber würde unverzüglich eintreten, sobald die Japaner nach ihren Triumpfen auf dem chinesischen Kontinent Fuß faßten und einen Geist der Eroberung mit sich brächten, der sie dem Haße des gegenwärtigen Besitzers des Landes aussetzte.

In der Absicht der drei Mächte, die ihre Ansichten in Tokio gemacht haben und ihnen Achtung zu verschaffen wissen, liegt es nicht, Japan der Früchte seines Sieges zu berauben. Es würde ihnen nicht einmal missfallen, wenn sie sähen, wie dieser Staat, der seine Häfen der europäischen Kultur geöffnet hat, die belebende Kraft der Civilisation, der er in so kurzer Zeit so ungeheure Fortschritte verdankt, in entschiedener Form sicherstellt. Diese Fortschritte aber, so bedeutend sie auch seien, werden trotzdem früher oder später der Gefahr der Verführung ausgesetzt sein, wenn sie nicht die Prinzipien zur Grundlage haben, auf denen das Konzert der civilisirten Nationen beruht. Diese Prinzipien fordern vor allem, daß jeder Staat, ohne seine gerechten Interessen zu opfern und das Recht und die Pflicht zu ihrer Verteidigung bewahrend, sie in richtigem Maße den Interessen aller unterordnet. Dieser Geist, die Garantie des allgemeinen Friedens, hat sich in dem Maße entwickelt, wie der Fortschritt der Arbeit und der Aufklärung die Interessen immer mehr und mehr solidarisch machte. Rußland hat zu seinem Theil dafür bemerkenswerthe Beweise

abgegeben, die seinem letzten Herrscher den glorreichen Namen des Friedensstifters eingebracht haben. Fest entschlossen auf diesem Wege zu verharren, hält es sich um desto mehr berechtigt, von anderen eine Mäßigung zu erwarten, für die es selbst als erster das Beispiel abgegeben hat.

Im Verein mit Frankreich und Deutschland, die seine Anschauungsweise voll und ganz theilen, auf diese Weise vorgehend, will Rußland übrigens die wirklichen Interessen Japans, mit dem es die Beziehungen der Freundschaft und gute Nachbarschaft unterhalten will, durchaus nicht verlegen. In der erste Siegestrausch einmal verfliegen, so wird dieses Land, dessen Souverän eben erst in seiner letzten Proklamation eine so weise Sprache geführt hat, gewiß anerkennen, daß ihm die Mächte, die es eben in einer Richtung aufpalteten, in der es früher oder später seine Kraft und seine Zukunft an's Spiel setzen könnte, einen hervorragenden Dienst geleistet haben.

Ueber die Schiffskatastrophe

bei dem Horn von Tarchant und den Untergang des Dampfers der Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Graf Rogebue“ sind, wie die „Dessa St.“ berichtet, durch die Mannschaft des Dampfers „Peter“, welcher kurze Zeit nach dem Zusammenstoß des Kriegsdampfers „Benderaklia“ mit dem „Rogebue“ auf dem Ort der Katastrophe anlangte und darauf den beschädigten Kriegsdampfer in den Hafen geleitete, folgende weitere Nachrichten eingetroffen. Dieser Tage traf der Dampfer „Peter“ um 9 Uhr 43 Min. im Duffar-Hafen ein. Auf dem Dampfer traf auch die Mannschaft des untergegangenen „Rogebue“ ein. Die Mannschaft wurde erst dann von dem Dampfer entlassen, nachdem sie dem Untersuchungsrichter ihren Stand und Namen angegeben hatte. Die meisten Personen der Mannschaft hatten eine traurige Gestalt: meist ohne Oberkleidern und barfuß saßen sie abgemattet und leichenblau aus; daraus ist zu schließen, daß die meisten im Schlaf von dem Unglück überfallen wurden. Den Zeugsreportern wollten sie keine Auskunft über die Umstände der Katastrophe geben, interessant ist daher, was sie dem Untersuchungsrichter sagen werden. Der Kapitän des Dampfers „Peter“ Herr Prytkow erzählte Folgendes: Der Dampfer „Peter“ ist ungefähr eine halbe Stunde nach dem „Rogebue“ aus dem Sewastopoler Hafen nach Dessa ausgelaufen. So lange es hell war, blieb der „Rogebue“ in Sicht, als aber die Nacht einbrach, verschwand er aus dem Gesichtskreise des „Peter“. Gegen 1 Uhr Nachts wurden von dem „Peter“ aus die weißen Fackelfeuer gesehen, was bedeutet: ein Schiff befindet sich in Noth. Der „Peter“ fuhr an das nothleidende Schiff heran und überzeugte sich, daß es das Kriegsschiff „Benderaklia“ war. Der Kapitän desselben machte nun die Mitteilung, daß sein Schiff um 12 Uhr 45 Min. nach Mitternacht 12 Meilen von dem Leuchthurm von Tarchant mit dem Dampfer „Rogebue“ kollidirt, und daß dieser Dampfer 20 Minuten darauf in die Tiefe versunken sei. Die „Benderaklia“ hat selbst ebenfalls schwere Beschädigungen erhalten, doch dank der festen Bauart der hermetisch geschlossenen Zwischenwände, die den Dampfer in mehrere abgeschlossene Räume einteilen, konnte das Wasser nicht in den ganzen Schiffsraum eindringen und es gelang, das Leck zu verstopfen. Der „Peter“ stellte sich dicht neben den beschädigten Dampfer, bis das Leck sicher verschlossen war. Unter diesen ließ der Kapitän des „Peter“ den Ort der Katastrophe durch seine Matrosen auf Rettungsbooten auf's Genaueste untersuchen; außer verschiedenen Trümmern fand man nur noch ein leeres Boot, in dem der Mantel eines Schiffskapitäns und ein paar Damenpantoffeln lagen. Wahrscheinlich gehörte dieser Mantel dem Schiffskapitän des Dampfers „Kamik“, Ch. J. Kasarewitsch, welcher als Passagier von Sewastopol nach Dessa reiste, die Pantoffel aber gehörten nach Wahrscheinlichkeit einem Stubenmädchen aus dem „Hotel du Nord“ (deren Namen vorläufig noch unbekannt ist), die ebenfalls einen kleinen Ausflug nach Dessa machen wollte. — Diese beiden Passagiere sind ertrunken. Von der Mannschaft des „Rogebue“ fehlen der Bootsmann Bonbarento, welcher kurze Zeit vor der Katastrophe vom Dienst abgelöst worden war und sich zur Ruhe begeben hatte. Man nimmt an, daß er bei dem Zusammenstoß der beiden Dampfer erschlagen worden ist, da sich seine Kojette gerade an der Vorseite befand, welche von dem Kriegsdampfer eingerannt wurde. Auf seine gleiche Weise mag auch der Schiffkoch Nicolai Lasartschuk ums Leben gekommen sein. Den Schiffsjungen Wandrow will man in einen Rettungsboje haben steigen sehen, doch der Kahn wurde von den Wellen umgeschlagen und der Junge versank in den Wellen. — Was die Ursache des Zusammenstoßes betrifft, so ist darüber noch nichts Bestimmtes zu erfahren: das wird wohl erst in der Gerichtsverhandlung, welche wahrscheinlich im Nicolajewer Kriegsgericht stattfinden wird, aufgeklärt werden. Einige wollen wissen, daß keiner von den kollidirenden Dampfern Signalfireur geführt habe, doch ist dies wohl nur eine Vermuthung. — Den versunkenen Dampfer „Rogebue“ wird die Russische Dampfschiffahrtsgesellschaft wohl nicht zu heben versuchen, da die Tiefe an jener Stelle über 20 Faden beträgt. Auf dem Dampfer „Benderaklia“ befanden sich über 3000 Fuß Pulver und andere Explosionsstoffe, welche sich zum Glück bei dem Zusammenstoß nicht entzündet haben. Ein bedeutender Theil des Pulvers ist durchdrungen worden. Auf der „Benderaklia“ befanden sich 150 Personen Mannschaft und 35 zufällige Passagiere, welche alle am Leben sind.

Was hört man Neues?

Der 23. April (5. Mai).

Zum ersten Male wurde am Sonntag das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna in dem großen russischen Reiche festlich begangen und hatte sich unter Stadt in Festhülle geworfen, um ihre feierliche Theilnahme an diesem festlichen Tage zu bekunden. Bereits in der frühesten Morgenstunde präparirte sich Lobz in Gala, besaggt und festlich geschmückt.

Es war ein herrlicher Frühlingssonntag, dessen feierliche Stille am Morgen durch helles Blodengeläute in den Kirchen aller christlichen Confessionen, die an den beginnenden Gottesdienst gemahnten, unterbrochen wurde.

In sämtlichen Gotteshäusern fanden feierliche Gottesdienste statt, während welcher Geil und Segen auf Ihre Majestäten, dem jungen Kaiserpaar, und das gesammte Erleuchtete Kaiserhaus herabgesendet wurden.

Abends erglänzte bei sternhellem Firmament unsere Stadt in einer prächtigen Illumination. Auf den Straßen machte sich eine ungewöhnlich große Bewegung bemerkbar.

Die Trottoirs waren überfüllt von dichten Volksmengen, so daß oft die Bewegung staute.

All' überall herrschte eine feierliche gehobene Stimmung.

Einberufung der Reserve-Fährliche zu den Lehrübungen.

Se. Majestät der Kaiser hat am 12. April zu befehlen geruht in diesem Jahre einzuberufen:

1) zur Absolvierung der ersten Lehrübungen — die Reserve-Fährliche in den Gouvernements und Gebieten des europäischen Rußlands und des Kaukasus, die diesen Rang im Jahre 1894 erhalten, sowie diejenigen, die die erste Lehrübung in den vorhergehenden fünf Jahren nicht absolvirt haben, und 2) zur Absolvierung der zweiten Lehrübungen — die Reserve-Fährliche aus denselben Gouvernements und Gebieten, die im Jahre 1888 dieses Charge erhalten und die erste Lehrübung absolvirt haben, sowie auch diejenigen, die in den vorhergehenden Jahren befördert und die erste Lehrübung mitgemacht, aus verschiedenen Gründen aber die zweite im Jahre 1894 nicht absolvirt haben.

Die Einberufung erfolgt für beide Kategorien auf sechs Wochen.

Amtliche Bekanntmachung.

Der Herr Polizeimeister unserer Stadt Staatsrath Chranowski macht Folgendes bekannt:

Da in letzter Zeit bemerkt wurde, daß die Droschken, Omnibusse und Hotelwagen sich größtentheils in vorchriftswidrigen Zustande befinden, so werden die Herren Polizei-Bezirks-Präsidenten beauftragt, alle Besitzer derselben durch Unterschrift zu verpflichten, ihre Fuhrwerke bis zum 13./25. Mai dieses Jahres in vorchriftsmäßigen Zustand zu setzen. Am folgenden Tage, d. h. den 14./26. Mai, um 5 Uhr früh, findet auf dem Grünen Ringe eine polizeiliche Revision genannter Wagen statt. Nichterhebennde oder solche, deren Wagen und Gespanne den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprechen, werden zur strengsten Verantwortung gezogen, wobei den Letzteren bis zur Beseitigung aller vorgefundenen Mängel die Concession entzogen wird.

Da ferner mehrere Privatfuhrwerke, die zur Beförderung von Fleisch, Brod, Mineralwässern, Bier, Eis u. d. dienen, den sanitären Vorschriften nicht entsprechen und die Vorschriften auf denselben ungrammatikalisch und unverständlich sind, so werden die Herren Polizei-Bezirks-Präsidenten beauftragt, am 26. April (8. Mai) d. h. am nächsten Mittwoch um 5 Uhr früh eine Revision derselben vorzunehmen und zwar: im 1. Bezirk auf dem Baluter Ringe, im 2. auf dem Grünen Ringe, im 3. auf der Nikolajewskistraße und im 4. auf dem Görny Ring. Bei diesen Revisionen sind die Besitzer derjenigen Fuhrwerke, welche sich in vorchriftswidrigem Zustande befinden, auf sämtliche Mängel aufmerksam zu machen und ist ihnen zur Beseitigung derselben eine dreiwöchentliche Frist zu bewilligen. Nach Ablauf derselben, d. h. am 16./28. Mai, ebenfalls um 5 Uhr früh, ist eine zweite Revision der 3. beauftragten Gefährte auf denselben Punkten vorzunehmen, und ist solchen, welche sich auch dann nicht in gehöriger Ordnung befinden, die Concession zu entziehen.

Folgende Handelscontracte wurden im Laufe der letzten Monate im Petrokower Bezirksgericht veröffentlicht:

- 1) Der Compagniecontract vom 6. April l. J., auf Grund dessen die Lohzer Einwohner, die Herren Jan Ruznatowski, Zimmermeister, und Gustav Tischler, Maurermeister, eine Societe geschlossen haben, um gemeinsam in Lohz ein Baugegeschäft unter der Firma „Ruznatowski und Tischler“ auf die Dauer von 3 Jahren zu betreiben. Kapitalcapital — 8000 Rbl.
- 2) Der Compagniecontract vom 11. April l. J., geschlossen zwischen den Lohzer Einwohnern und Fabrikanten, Herren Heinrich Künzler und Alexander Hochmut, um gemeinschaftlich in Lohz unter der Firma „August Hochmut“ eine Appreturwerkstätte und hauseigener Waaren auf die Dauer von fünf Jahren zu betreiben. Anlagekapital — 11,000 Rbl.
- 3) Der Compagniecontract vom 22. April l. J., geschlossen zwischen den Lohzer Einwohnern

und Fabrikanten, Herren Majer vel Moritz Rosenthal und Keizer vel Lubowit Domanowicz, um gemeinschaftlich in Lodz eine Spinnerei unter der Firma „Rosenthal & Domanowicz“ zu betreiben. Contrahauer 3 1/2 Jahr. — Anlagekapital 10,000 Rbl.

Die Lodzzer Pfandbriefe und die Warschauer Börse.

In der letzten Nummer der „Gazeta Lódzka“ finden wir folgende interessante Notizen über den gegenwärtig hohen Cours der Lodzzer Pfandbriefe.

Mit den Wertpapieren — schreibt das genannte Blatt — geschieht es häufig so, wie mit den Menschen: nicht immer ist derjenige glücklich, der es verdient. Deshalb haben wir auch so viele krasse Anomalien, die sich uns auf jedem Schritt in die Augen werfen. Weshalb soll man für Lodzzer Pfandbriefe fast ebensoviel zahlen, als für die Warschauer? Man kann noch so optimistisch für Lodz gestimmt sein, man kann die dortigen Verhältnisse für noch so konsolidiert, gesichert, befestigt und stark halten, daß sie jedem Sturm Widerstand leisten; man braucht auch die daselbst häufiger, als in Warschau vorkommenden Hauseinstürze nicht in Betracht ziehen — nichtsdestoweniger unterliegt es keinem Zweifel, daß die Warschauer Pfandbriefe einen festeren Boden aufweisen.

Augenscheinlich geben sich die Käufer von Lodzzer Pfandbriefen keine Rechenschaft in dieser Beziehung, wenn eine Differenz von einigen Kopfen genügt, um zu Gunsten der Lodzzer Pfandbriefe durch Ignorierung der Warschauer, überzuwiegen. Nicht darum handelt es sich jedoch. Die Warschauer Stadtpfandbriefe brauchen weder Reklame noch Unterstützung, da sie selbst für sich reden. Es liegt uns mehr an den übrigen Provinzial-Pfandbriefen, die fast um 1 0/0 billiger sind, als die Lodzzer.

Dieser Unterschied ist in keiner Weise gerechtfertigt. Es darf nicht bestritten werden, daß Lodz ein ökonomischer Herd ist, von entschieden größerer Bedeutung als Lublin und Ploetz, nichtsdestoweniger ist das immer noch keine Handhabe dafür, daß Lodz oder Ploetz Pfandbriefe eine minderwertige Garantie bieten, um einen niedrigeren Börsenkours aufzuweisen.

Indem wir der Lodzzer Empfindlichkeit vollkommen Rechnung tragen, bemerken wir kategorisch, daß wir im Entferntesten nicht daran denken, die Lodzzer Pfandbriefe zu diskreditieren, welche bis jetzt nicht nur die Erwartungen der Besitzer erfüllen, sondern bezüglich des Kourfes dieselben bei Weitem übertrafen. Unsere Absicht war es nur, die durch Nichts begründete Mißachtung anderer Provinzial-Pfandbriefe, die in bescheidener Zahl auf dem Markte erscheinen, und die den Lodzzer Pfandbriefen durchaus nicht nachstehen, hervorzuheben.

Es gereicht der Stadt Lodz wirklich zur Ehre, daß ihre Pfandbriefe auf der Warschauer Börse sich eines so bemerkenswerthen Vorzuges erfreuen, wir wollen aber auch hoffen, daß durch die augenscheinliche Anpreisung anderer Provinzial-Pfandbriefe die Lodzzer dennoch die Stirn bieten werden.

Kunstnachrichten, Theater und Musik.

Thalia-Theater. („Madame Sans-Gêne.“) Mit großer Spannung wurde der Aufführung dieses Lustspiels entgegengesehen, eine Erscheinung, die sich wohl überall geltend gemacht haben wird, wo der vielversprechende Titel dieses neuen Werkes aus der Feder des bekannten und pikanten Victorien Carou unter den „vorläufigen“ Theater-Anzeigen gedrungen hat. Von einer Stadt zur anderen ging dem Lustspiele ein Ruf voraus und Einzelheiten drangen ins Publikum, die die Lust, das Ganze zu sehen, nur noch mehr anfechteten. Kein Wunder daher, wenn die ersten beiden Aufführungen der „Madame Sans-Gêne“ in unserem Thalia-Theater am vergangenen Sonnabend und Sonntag total ausverkauft Häuser boten, wußte man doch, daß man das Lustspiel in würdiger Form sehen werde, da speziell ein Gast in der Titelrolle desselben auftraten, der einen Weltruf genießt — Frä. Jenny Groß, eine Künstlerin von Goltes Gaaden, im rechten und echten Sinne des Wortes. Die Titelrolle aber bedingt in diesem Stücke den Erfolg des Ganzen, ja man könnte beinahe sagen, das ganze große Perionentregister mit all den hohen und niederen Namen weist eigentlich nur Staffage auf, denn eine jede Figur ist im Eigentlichen nur dazu da, der Fabel des Stückes Gelegenheit zu geben, Effekte zu erzielen, komische sowohl, als dramatische. Und auf das Schaffen von Effekten versteht sich Carou meisterhaft. Daher vielleicht der Haupterfolg des Stückes, das eigentlich nur in jenem ersten Akte den Titel eines wirklichen Kunstwerks verdient. Im Uebrigen verrät es gewiß auch Kunst, aber diese Kunst besteht in der Belebung in der Schaffung spannender und komischer Momente, sogar beider nebeneinander, in einem Stoff, der sich etwa mit löse aneinander gereihten Anekdoten vergleichen ließe, die nicht erzählt, sondern dargestellt werden sollen.

Der erste Akt führt uns in das Zimmer einer Wäscherin, in das hinein sich ein Stückchen Revolution spielt. Vor uns entwickelt sich eine übersprudelnde Lustigkeit und in diese Stimmung hinein pläzt plötzlich eine dramatische Spannung, wie wir sie uns oft-cwoller kaum vorstellen können, zumal es uns vergönnt war, Frä. Groß in derselben bewundern zu können. Das eminente Talent der Künstlerin wird durch eine schöne Erscheinung wirksam unterstützt und zu der ausgiebigen Motivationsfähigkeit des Organes geist

lich ein meisterhaftes Mienen- und Gebendenspiel. Dabei beißt Frä. Groß tiefes und warmes Gefühl, das sie in diesem Akt reichlich verwerthet, so daß die Künstlerin eine Schöpfung hat, die annähernd zu beschreiben schwer fallen dürfte, man muß sie sehen und ihre Wirkung an sich selbst erleben.

Nach alle diesem ist man aber auf ein richtiges literarisches Lustspiel oder gar Schauspiel vorbereitet. Einigermaßen erstaunt muß man daher sein, wenn der zweite und größere Theil des dritten Aktes eine gewisse operettenhafte Handlung bringt. Vom zweiten Akte an spielt das Stück in einer Zeit, die 19 Jahre später liegt. Die einstige Wäscherin ist als Frau ihres damaligen Bräutigams, Sergeanten Lesbvre, nunmehr Marischall, Herzogin von Danzig geworden, sie hat Fühlung mit dem Hofe, kann sich aber in die Hofetikette nicht hineinfinden. Freilich muß man die Unbeholfenheit bei der im ersten Akte und auch weiterhin so gewandten und klugen Französin für etwas übertrieben, bisweilen auch stark übertrieben, halten, man läßt aber über die aus der übertriebenen Unbeholfenheit sich ergebenden Szenen und freut sich über die Art und Weise wie die Ex-Wäscherin und Marketerin den Emporkömmlings-Dunkel abtrumpft und sogar für den allgemalten Weltzerberer, Napoleon I., Antworten hat, die auch ihn entwarfen und ihr zugehen machen. Napoleon selbst kommt übrigens etwas schüchtern in diesem Stück. Von seiner Größe finden wir keine Spur, vielmehr wird er als eiferfüchtiger, selbst aber auch an fremder Schönheit nachdenkender Ehemann und Hausmann gezeichnet. Im dritten Akte, gegen Ende desselben und den ganzen vierten Akt hindurch legt dann wieder eine aufregende Spannung ein, mit deren Lösung das Stück abschließt.

Auch hier war Fräulein Groß bewundernswürdig und nicht zum Mindesten darin, wie sie über einzelne pikante Szenen hinwegzutäuschen vermochte, in einer Weise, daß man kaum darauf kommen konnte, sie könnten hier oder da berechtigten Anstoß erregen. Geniale Virtuosität und absolute Beherrschung seiner selbst sind zwei Eigenschaften, die mit dem großen Talente gepaart zu solchen Erfolgen verhelfen, wie sie Frä. Groß auch an unserer Bühne gegenwärtig einheimst.

Was die Aufführung im Weiteren anbelangt, so waren die beiden etwa noch in Betracht kommenden Rollen „Napoleon I.“ und „Lesbvre“ durch die Herren Arthur Käder und Heinrich Franke, die ebenfalls als Gäste auftraten, trefflich dargestellt. Auf eine Besprechung der übrigen durchweg kleinen Rollen näher einzugehen, verbietet uns Raumangel. Die Ausstattung des Stückes war eine sehr sorgfältige und splendide und das Ensemble ein flottes, wofür die Direction und Regie vollste Anerkennung verdienen.

—g.

— Wie der „Gaulois“ berichtet, wurde unlängst in Paris ein Concert auf Instrumenten des XVII. und XVIII. Jahrhunderts gegeben, und zwar auf Clavicorbs, Viola's d'amour (ein Instrument zwischen Bratsche und Cello, mit 6 Saiten) und viola da gamba. Das Concert hatte einen glänzenden Erfolg. Die zur Verwendung gekommenen Instrumente stellen wahre Meisterstücke des Luxus und Geschmacks dar.

Concours. Die Direction des „Teatr nowosci“ (Wladyslaw Gloger) in Warschau eröffnet daselbst ein Concoursauschreiben für Pöffen mit Gesang in 4 bis 5 Akten.

Der erste Preis für die beste Pöffe besteht in Rbl. 150 und 10 % der Bruttoeinnahme. Der zweite Preis Rs. 75.00 und 8 % der Bruttoeinnahme.

Die Namen der Preisrichter werden am 1. Juni l. J. veröffentlicht werden. Die zum Concours einzusendenden Bühnenwerke sind an Herrn Feliz Kwasiński, Warschau Neue Welt Nr. 44, zu adressiren.

Ausstellung. Die im Grand-Hotel eröffnete gewesene Ausstellung des Pödwinskischen Bildes „Sza“ ist gestern geschlossen worden; das interessante Gemälde befindet sich gegenwärtig nach Lemberg, unterwegs, wo es gleichfalls zur Ausstellung gelangt.

Statistisches.

Den „Petr. Sub. Wjeb.“ zufolge, kamen in der ersten Hälfte des Monats März im Gouvernement Petrosow 3 Brände durch Unvorsichtigkeit, 2 durch schadhaften Zustand des Schornsteine und 7 Brände aus unbekanntem Gründen zum Ausbruch; ferner ereigneten sich 9 Unfälle mit tödlichem Ausgang, 3 Kindesmorde, 3 Selbstmorde, 7 Diebstähle und eine Vergewaltigung eines 11 Monat alten Kindes; außerdem wurden 7 Leichname aufgefunden und 3 Körperverletzungen beigebracht.

Von der Lodzzer Hypotheken-Abtheilung.

Die Lodzzer Hypotheken-Abtheilung macht bekannt, daß der Präclufionstermin zur Arrangirung der E. bichastsanzeihenheiten nach folgenden verstorbenen Personen auf den 27. Juli (8. August) l. J. um 10 Uhr früh in der Kanzlei der hiesigen Hypotheken-Abtheilung festgesetzt worden ist:

- 1) Friedrick R. ichel, geb. Bornus, gestorben am 2. (14.) October 1883 in Warschau und Emilie Majer, geb. R. ichel, gestorben am 17. (29.) Mai 1894, Mitinhaberinnen des unter Nr. 796b in Lodz belegenen Immobilienums.
- 2) Gustav Adolf Peter, gest. am 1. Novem-

ber 1894, Inhaber des in Lodz sub Nr. 277 belegenen Immobilienums.

3) Jak Bliesenstein, gest. am 22. März 1872 in Gzierz, Creditor der Summe von 2100 Rs., die auf dem Immobilienum Nr. 191 in Gzierz gesichert ist.

4) Chaim Majer Posnerjohn, gest. am 3. (15.) Februar 1869 in Gzierz, Creditor der Summe von 462 Rbl., die auf dem Immobilienum Nr. 191 in Gzierz gesichert ist.

5) Moses Bloch, gest. am 9. (21.) November 1894 zu Kalisch, Creditor der Summen 3500 Rs. und 3270 Rs., die auf dem Immobilienum Nr. 718 in Lodz gesichert sind.

6) Karl Strenge, Inhaber der in Lodz belegenen Immobilien Nr. 48, 48a und 49 und Creditor der auf folgenden Immobilien gesicherten Summen: Nr. 480/J, 48g und 1407, gestorben am 23. October (4. November) 1894 in Lindewiese.

7) Josef Marcintowski, gestorben am 12. (24.) Mai 1894, Mitinhaber des in Lodz belegenen Immobilienums Nr. 788.

8) Florentine Eshardt, geb. Fiebich, gestorben am 17. (29.) December 1882, Mitinhaberin des in Lodz sub Nr. 726a belegenen Immobilienums.

9) Kazeryz Kosalski, gest. am 14. (26.) April 1889, Creditor der auf dem Immobilienum Nr. 321F in Lodz gesicherten Summe von 500 Rs.

10) Franz Birke, gest. am 26. December 1886 (7. Januar 1887), Mitinhaber des in Lodz belegenen Immobilienums sub Nr. 720.

11) Stanislaw Reimann, gest. am 7. October 1894 in Zürich, Besizer des unter Nr. 9 in Lodz belegenen Immobilienums.

12) Victoria Kunkel, geb. Wolek, gestorben am 5. (17.) December 1894, Mitinhaberin des in Lodz unter Nr. 825a belegenen Immobilienums.

13) Wilhelm Buchen, gest. am 22. Juli (3. August) 1888, Mitinhaber des in Lodz unter Nr. 1349A belegenen Immobilienums.

Zur Wohnungssteuer.

Wie wir den „Wjeb.“ entnehmen, ist man im Departement der direkten Steuern mit der Abänderung einiger Bestimmungen des Wohnungssteuer-Gesetzes beschäftigt. Die Abänderungen sollen sich hauptsächlich auf die Klassen-Eintheilung der Städte beziehen, da hierin so manche Mißstände hervorgetreten sind. Das Departement wird alle 3 Jahre diese Eintheilung einer Revision unterziehen.

Es ist höchst wahrscheinlich, daß bei dieser Gelegenheit auch Lodz in eine höhere Klasse kommen wird, wodurch die Inhaber billigerer Wohnungen eine Ermäßigung der Steuer erfahren würden.

Vom Mädchen-Gymnasium.

Der Herr Director des Mädchen-Gymnasiums macht bekannt daß die Schlußprüfungen und Befähigungsexamina in folgender Reihenfolge stattfinden werden:

- a) Beginn: in der VII., VI. und IV. Klasse am 29. April (11. Mai), in der I. und V. Klasse am 2. (14.) Mai, in der II. Klasse am 3. (15.) Mai, in der III. Klasse am 4. (16. Mai) und in der Vorbereitungsstufe am 19. (31.) Mai,
- b) Schluß der Prüfungen: in der VII und IV. Klasse am 2. (14.) Juni, in der VI. Klasse am 31. Mai (12. Juni), in der I. Klasse am 13. (25.) Mai, in der II. Klasse am 15. (27.) Mai, in der III. Klasse am 17. (29.) Mai, in der V. Klasse am 18. (30.) Mai und in der Vorbereitungsstufe am 24. Mai (5. Juni).

Der feierliche Aktus wird am 3. (15.) Juni stattfinden.

Die Candidatinnen für die I. Klasse werden mit den Schölerinnen der Vorbereitungsstufe gemeinsam examinirt werden; zu den übrigen Klassen werden vor den Ferien nur in dem Falle Examina abgehalten werden, wenn solches der pädagogische Rath für den einzelnen Fall nothwendig findet.

Abgenommene Sachen.

Der Pristaw des 1. Polizei-Bezirks macht bekannt, daß seitens der Polizeiorgame einem verdächtigen Individuum ein schwarzer Truhagen abgenommen wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich nach denselben beim Pristaw des 1. Polizei-Bezirks, an der Alten Brzeginer Straße, melden.

Der Chef der Detektiv-Polizei macht bekannt, daß seitens der Organe der Detektiv-Polizei einem verdächtigen Individuum 8 neue, schwarze und graue Mägen, ein Pfeffergeschirr und Jaum abgenommen wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich zur Entgegennahme dieser Gegenstände beim Bojt der Gemeinde Wicherow melden.

Vom Sonntag.

Der vergangene Sonntag brachte uns das denker prächtigste Frühlingswetter. Das Quecksilber hatte seine themometrische Stufenkala die für diese Jahreszeit höchste Stufe erklimmen und lächelte freudig ob der Metamorphose, die die wenigen warmen Tage in der Vegetation hervorrufen.

Im „Helenenhofe“ hatte sich in herkömmlicher Weise die Haute-volée unserer Fabrikstadt Rendez-vous gegeben und verbrachte den schönen Mai-Sonntagnachmittag in der herrlichen Gartenanlage, die sich eben in ein frisches, junges Grün gekleidet, bei den Klängen der unter trüfflicher Leitung des bewährten Kapellmeisters G. Dietrich stehenden Militärorchesters, in animirtester Stimmung.

Nicht minder munter ging es im „Waldfchlösschen“ her, wo sich ein so zahlreiches Publikum zu dem Nachmittags-Freiconcert eingefunden hatte, daß das gegenwärtig vollkommen umgestaltete Gartenestablissement die enorme Zahl der Besucher kaum fassen konnte.

Es war dies der erste Sonntag in diesem Jahre, der alles, was da flücht und leucht, ins Freie gelockt hatte.

Bedauerlicher Unglücksfall.

In der Familie eines hiesigen Rechtsanwalts ereignete sich am verflohenen Freitag ein erschütternder Unglücksfall.

Zu dem leicht erkrankten 4-jährigen Knaben des in Rede stehenden Ehepaares wurde einer der hiesigen Aerzte gerufen. Während der ärztlichen Untersuchung gab plötzlich der Knabe, wie man erzählt, infolge einer unglücklichen Manipulation des Arztes auf den Händen desselben seinen Geist auf.

Man kann sich den Schmerz der Eltern um ihr so plötzlich verschiedenes Kind vorstellen.

Aus Tomashow.

Ueber eine hier seltene Naturerscheinung, welche am 3. d. M. in der Nähe der Friedhöfe in Tomashow in Gestalt einer Windhose von besonderer Stärke und Umfang beobachtet wurde, berichtet unser Correspondent und Augenzeuge Folgendes:

Die Windhose nahm auf freiem Felde ihren Anfang und bewegte sich dann den Häusern zu, wobei sie eine ca. 8 Meter breite Saubensäule emporwirbelte, welche infolge der aufsteigenden Sand- und Erdbtheile das genaue Aussehen einer gewaltigen Rauchsäule hatte und auch von Vielen für eine einem Schadenfeuer entsteigende Rauchwolke gehalten wurde. Das, durch das rapide Zusammenströmen der Luftschichten verursachte unbeschreibliche Geräusch, ließ die im Freien Arbeitenden in die Häuser flüchten; schon hörte man die Alarmsignale der Feuerwehr, als auch die ganze durch ein atmosphärisches Ereigniß verursachte Erscheinung in den Lüften verschwand.

Dieser Vorgang währte ungefähr 2 bis 3 Minuten und berührte auf seinem Wege ein im Freien spielendes Kind, welches kreisförmig herumgeworfen wurde. Das Rattunkleidchen, welches das Kind an hatte, wurde förmlich zerfetzt.

Auf einem freien Plage, auf dem Wäsche zum Trocknen ausgehängt war, zerriß diese Windhose sämtliche Wäschestücke; ein großes Tuch ergriff die Windsäule und wirbelte dasselbe derartig peitschgeschwind in die Lüfte, daß es im Nu verschwunden war und nicht mehr gefunden wurde.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 5. Mai. Seine Durchlaucht der Emir von Buchara wurde als General-Lieutenant in das Tersker Kosaken-Regiment eingereiht.

Petersburg, 5. Mai. Der „Graßhdanin“ meldet, daß der ehemalige Wirlk. Staatsrath Zion nach St. Petersburg berufen wird; sollte sich derselbe nicht stellen, so wird das Urtheil in contumaciam gefällt werden.

Petersburg, 5. Mai. Das Gesetz betreffend die Vandalisirung des Tjees soll mit dem 1. Januar 1896 allerorts in Kraft treten.

Petersburg, 5. Mai. Am Sonnabend, den 4. d. Mts. langte das Projekt des Medicinischen Instituts für Frauen im Reichsrath zur Durchsicht.

Nach dem Projecte sollen Aufnahme in diesem Institut solche Frauen und junge Mädchen im Alter von 20—35 Jahren finden, welche nicht nur den Curfus von Mädchen-Gymnasien und gleichberechtigter Anstalten absolvirt haben, sondern außerdem ein Examen in lateinischer und griechischer Sprache abgelegt haben, soweit das Reisezeugniß solches erfordert. Damen welche den Curfus in den höheren weiblichen Curfen absolvirt und dort im Lateinischen und Griechischen ihr Examen abgelegt haben, sowie solche, welche ein classisches Mädchengymnasium absolvirt haben, sind bei Aufnahme ins Institut von jedem Examen befreit. Nach Beendigung des Curfus des Instituts erhalten die Ausretenden das Zeugniß eines „weiblichen Arztes“.

Das Gebäude für das Institut und das Klinikum soll unweit des Obuchow-Hospitals auf einem von der Duma dazu überlassenen Platz erbaut werden.

Die erste Annahme von Zuhörerinnen dürfte nicht vor dem Herbst 1897 stattfinden.

Das verfügbare Capital für das Institut beläuft sich gegenwärtig auf 576,490 Rubel; außerdem haben Privatpersonen 17,300 Rbl. jährlich, während 10 Jahren zur Verfügung gestellt.

Die Einrichtung der Curse ist auf 224,000 Rbl. veranschlagt worden.

Von jeder Zuhöererin werden 100 Rbl. jährlich erhoben werden.

Anstatt des projectirten 4-jährigen Courses wurde, der „Now. Wrem.“ zufolge, beschlossen, einen 5-jährigen einzuführen.

Das Institut soll dem Ministerium des Innern unterstehen.

Astrachan, 5. Mai. Der Fischfang übersteigt 700 Millionen Stück; eines derartigen ergiebigen Fischfanges kann man sich nicht erinnern.

London, 4. Mai. Aus Yokohama wird gemeldet, daß die bisher in den Vertragshäfen stationierten russischen Kriegsschiffe diese Häfen verlassen haben.

London, 4. Mai. Nach einer Meldung aus Yokohama bestätigen auch dort eingegangene Nachrichten, daß der Kaiser von China den Friedensvertrag von Shimonoseki ratifiziert hat.

Brüssel, 4. Mai. Die Untersuchung über die Bombenexplosion in der Klosterkirche zu Schent hat ergeben, daß der Anschlag wahrscheinlich von Anarchisten ins Werk gesetzt ist.

Saibach, 4. Mai. Heute erfolgte ein schwacher Erdstoß mit unterirdischem Geräusch.

Wien, 4. Mai. Banffy wurde heute vom Kaiser nicht empfangen. Der Kaiser verließ um halb vier Uhr die Wiener Hofburg und fuhr nach dem Schönbrunner Schloß, wo er gegenwärtig wohnt. Banffy erhielt bisher auch noch keine Mittheilung, ob der Kaiser ihn morgen empfangt. Hierin erblickt man ein Symptom für den großen Ernst der Reise. Daß Banffy heute nicht empfangen wurde, erklärt sich daraus, daß er nach Wien kam und eine Audienz verlangte, ohne vom Kaiser berufen zu sein. Es ist um so auffälliger, als der ungarische Minister am Hoflager, Baron Jostka, Mittags eine lange Audienz beim Kaiser hatte, worin es sich wahrscheinlich um Banffy's Audienz-Verlangen handelte.

Rom, 5. Mai. Der Minister des Aeußern hat ein Discr gegeben, zu dem außer Crispi und den Ministern Sonnino und Boselli auch der Cardinal Hohenlohe eingeladen war. Letzterer tauschte dabei auf Crispi. Es ist dies das erste Mal seit dem Jahre 1870, daß ein Cardinal Gast bei einem italienischen Minister ist. Der Vorfall erregt deshalb großes Aufsehen und wird lebhaft erörtert.

Per Papst sandte der Prinzessin Helene von Orleans einen goldenen, mit Diamanten besetzten Reliquienkranz als Hochzeitsgabe.

Cortino, 5. Mai. Die britischen Mannschaften haben sich wieder eingeschifft; nur 58 Seefoldaten sind einweilen noch zurückgelassen worden.

Wien, 4. Mai. Banffy wird morgen um elf Uhr vom Kaiser empfangen werden. In unterrichteten Kreisen verlautet, die Note in der „Politischen Correspondenz“ sei von Kalnoky selbst ohne Wissen des Kaisers verfaßt und veröffentlicht worden. Der Kaiser mißbilligt keineswegs das Vorgehen Banffy's, wünscht andererseits jedoch, daß Kalnoky im Amt verbleibe. Infolge dessen wird versucht, einen Ausgleich zwischen den Staatsmännern herzustellen, der beiden das Verbleiben im Amt ermöglicht. Man hofft, diesen Ausgleich bis zur morgigen Audienz zu Stande zu bringen; eingeweihte Kreise zweifeln jedoch daran.

Der „N. Fr. Pr.“ wird zu der Angelegenheit aus Rom telegraphisch gemeldet, daß man dort nicht daran denke, den Nuntius Agliardi abzurufen; der Vatikan stütze vielmehr seinen hiesigen Vertreter. Es wird versichert, er sei in seinen Berichten und in seiner Ansprache bei der ungarischen Reise maßvoll gewesen und hätte Ungarn nicht verkleinern wollen. Er bestreitet Banffy's Behauptung, daß die Kirchenvorlagen eine innere ungarische Analegenheit sind, und

betont deren allgemeinen, die religiösen Interessen der Kirche nahe berührenden Charakter.

New-York, 5. Mai. Eine verheerende Windsbraut wüthet in Sioux County, Staat Iowa. Drei Schulhäuser wurden durch die Gewalt des Sturmes zerstört, die Schüler unter den Trümmern der Gebäude begraben. Zwanzig Wohnhäuser sind vernichtet, hunderte von Menschen getödtet worden. Ein wolkenbruchartiger Regenquell spülte die Eisenbahnschienen weg, sodaß den Unglücklichen keine Hilfe von außen zugeführt werden kann.

Paris, 4. Mai. Die Operationen auf Madagaskar haben begonnen. General Michler meldet heute von dort den ersten Sieg. Die bei Majunga gelandeten französischen Truppen haben in zwei Colonnen, unterstützt von der Flottendivision, die befestigten Stellungen der Hovas bei Marovao, einem kleinen Ort, 70 Kilometer von Majunga gelegen, gestürmt. Die Befestigungen sind von Europäern angelegt, sie krönen zwei ziemlich steile Hügel und waren mit Kanonen und Mitrailleusen besetzt. Die Hovas, die oft und südwärts flüchteten, waren mehrere Tausend Mann stark, die Franzosen viel schwächer. In die Hände der Letzteren fielen viele Gefangene, alle Geschütze, große Munitions- und Verpflegungsvorräthe. Der Verlust der Franzosen besteht in einem Todten von der Fremdenlegion und in fünf Verwundeten.

Managua, 5. Mai. Die Situation in Nicaragua hat sich zu einer sehr kritischen gestaltet. Aufgeregte Volksmengen durchziehen die Straßen der Hauptstadt unter wilden Rufen: „Nieder mit der Regierung!“ Freiwillige lassen sich anwerben. Die regulären Truppen werden in den Kasernen gehalten.

Kopenhagen, 5. Mai. Das Ministerium beharrt auf seinem Entschluß, zurückzutreten. Als künftiger Ministerpräsident wird der frühere Kultusminister Scavenius genannt.

Breslau, 5. Mai. In einer Schützengilde der Fanterie in Sibyllenort wurden die Leichen eines Mannes und zweier Frauen gefunden. Die Leichen konnten bisher nicht recognoscirt werden. Augenscheinlich haben sich die drei Personen durch Strychnin vergiftet.

Tschifu, 5. Mai. John Foster und die Friedensunterhändler werden hier am 8. d. Mts. behufs Austausch der Ratifikationsurkunden erwartet.

Vermischtes.

Die armen Spitzbuben! Sie haben auch unter der Ungunst der Zeiten zu leiden. Eine kleine englische Wochenschrift hat sich das Vergnügen gemacht, durch einen ihrer Redakteure eine Anzahl „Bilderlächer“ über den Nutzen, den sie aus ihrem „Geschäfte“ ziehen, grübelich aufzuzahlen zu lassen und bekam dabei von einem im Dienste engagierten Taschendiebe folgende Receptiabe zu hören: Man hat von unseren Einkünften eine ganz falsche Vorstellung, wenn man denkt, daß unser Handwerk uns viel Geld einbringt. Ich kann Ihnen aus Erfahrung sagen: ein „Bilderlächer“ lebt nicht, er vegetirt. Der Winter ist für uns die schlimmste Zeit. Mit gefrorenen Fingern kann man nicht gut arbeiten. Ich selbst habe z. B. im vergangenen Winter kaum 10 oder „verdiene“, um mein möbliches Zimmer bezahlen zu können, und ich wäre Hungers gestorben, wenn mir unser Wucherer nicht Geld geliehen hätte. Aber dieses Geld ist sehr theuer, denn die Wucherer sind noch weit größere Gauner, als wir. Es scheint wirklich Bestimmung zu sein, daß wir Spitzbuben am meisten bestraft und überrothet werden. Fragen

doch jetzt selbst die eckartesten Lebensmänner und Damen falsche Zurechnen. Eine Woche lang habe ich fünf einen „Gentleman“ verfolgt, der zu seinem Unglück die Gewohnheit hat, „einen zu heben“ (zu viel zu trinken). Eines Abends fand ich ihn völlig betrunken in einem abgelegenen einsamen Wäldchen und nahm ihm eine prachtvolle Brillantnadel aus dem Halsstuche, die, wie sich später herausstellte, nur zwei Schilling kostete. Und das war der Ertrag einer ganz-n Woche!

„Mutter, ich komme zu Dir, um zu sterben.“ In Pieschlag hat sich ein tragischer Fall ereignet, der dort große Sensation hervorrief und bei dem ein kaum erblühtes, schönes Mädchen die Hauptrolle spielt. In bescheidenen Verhältnissen lebt dort seit mehreren Jahren eine Wittwe Kerschky mit ihrer sechszehnjährigen Tochter, deren Schönheit liberal Aufsehen erregte. Im vorigen Sommer wurde das Mädchen mit einem Artillerie-Offizier befreundet, in den es sich sofort leidenschaftlich verliebte. Der Offizier wurde später verheiratet, und die Schwärmerin, die fern von ihrem Ideal nicht leben konnte, fand bald Mittel und Wege, um in die Nähe des Geliebten zu gelangen. Sie fand eine Stelle bei einer herrschaftlichen Familie, die ihren Wohnort in dem Garnisonort des Offiziers hatte. Dieser Lage muß nun zwischen den Liebenden etwas vorgefallen sein, denn die Wittve Kerschky erhielt ein Telegramm von der Familie, in deren Diensten ihre Tochter stand, des Inhalts, daß Letztere spurlos verschwunden sei. Kaum hatte sich die Mutter von ihrem Schreck erholt, als die Thür aufgeschnitten wurde und ihr Kind mit verdorrten Zügen und dem Ausrufe: „Mutter, ich komme zu Dir, um zu sterben!“ hereinströmte und bewußtlos zusammenbrach. Die sofort herbeigeholten Aerzte constatirten eine Creosot-Vergiftung. Aus den im Delirium gesprochenen Worten der Verstorbenen konnte man entnehmen, daß ihr von dritter Seite nahegelegt worden sei, daß sie jede Hoffnung auf eine eheliche Verbindung mit dem Geliebten aufgeben müsse. Die Aerzte hoffen, das unglückliche Mädchen am Leben zu erhalten.

Industrie, Handel u. Verkehr.

Uferbefestigungs- und Regulirungsarbeiten im Stromsystem der Weichsel. Nach dem Budget des Ministeriums der Wegocommunicationen sind für den Warschauer Bezirk folgende Summen assignirt worden: 80,000 Rs. zur Befestigung der am meisten gefährdeten Uferstelle und zur Ausführung weniger bedeutender Regulirungsarbeiten an der Weichsel auf der 2., 3. u. 4. Distanz, 40,000 Rs. für die Kapitalremonde der Regulirungsvorrichtungen auf der 1. Distanzstrecke der Weichsel; 20,000 Rs. für die Kapitalremonde der Stromregulirungsbauten bei der Stadt Warschau auf einer Strecke von 12 Werst von dem Flusse Augustowka bis zur Myranda-Brücke; 25,000 Rs. zur Ausführung von Uferbefestigungs- und Regulirungsarbeiten am Bug zum Zwecke der Vertiefung des Fahrwassers; 1500 Rs. zur Errichtung einer Fähre bei dem Flecken Nowo-Alexandria; 2500 Rs. für eine Diggermaschine zur Reinigung des Flußbettes des Bug; 1000 Rubel zum Bau von zwei Fähren zum Transport von Schienen für Dämme; 20,000 Rs. zu Unternehmungen betreffs der Bildung von Eisstaungen. Zum Zwecke der Ausfindigmachung von Maßregeln zur Verhinderung von Eisstaungen in der Weichsel wurde i. J. 1891 eine besondere Commission gebildet. Die in diesem Jahre ihre Arbeiten zum Abschluß bringen soll.

Unbestellbare Telegramme

vom 17, 19, 20, 21 und 22. April a. St. 1895.
Adressat: Aufgabort:
R. K. Samofja.
R. K. Samofja.
Gard Hotel, Warschau.
Schonwald, Warschau.
Konstantinow, No. 13, Peter Wajnska
Retrikauerstr. No. 117, Anton Zulkowski
Sandmit.

Einthauer Leon Choronzick Keller, Hotel de l'Europe Wierzbicki Schindler, Petrik. Str. 140 Salomon Rosenblatt Kreisberg, Petrikauerstr. 3, Nikolaj Rosenblum Beritauerstr. 3, Nikolaj Rosenblum Guremiec, Hotel Polski Leopold Herzberg W. Gotomski Wjdzewka No. 341, Lewin Lebusch Freitag Rudolf Freytsche Beritauerstr. 3, Nikolaj Rosenblum Dzielniak, Anton Dlugosch Albert Reinfeldt Wilhelm Kon Sternewitz Dwinsk. Zgierz. Zimor. Seifingford. Warchau. Rutno. Warchau. Alexandrom. Romoschlow. Petrikau. Klobuda. Breslau 16. Genshshem. Sandwiesha. Radom. Grobiska.

Fremden-Liste.

Grand Hotel. Herren: F. Friedrich und A. Zfeler aus Leipzig, A. Blawier aus Bresters, S. Berkowicz aus Lagnon, E. Miram aus Riga, S. Rahn aus Pobodol, C. Grunhewitz aus Obersdorf, S. Rouquier aus Lodove, Dr. K. Diederich und J. Weinted aus Warschau.
Hotel Victoria. Herren: Meyerhof aus Zgierz, T. Joczner aus Kallisch, Wiesner aus Gwerlig, Reich aus Warschau, Lint aus Koskau und Zielinski aus Stieniewice.
Hotel Polski. Dostal und Smiela aus Konin, Kusle und Arlet Jb. Wola, Reke Ramienie-Pobodol, Antonowicz aus Petrikau, Majewski aus Wiala, Guprynowski aus Warschau, Trautgold aus Lesmierz und Strzyzel aus Praga.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Biering, Lodz, den 6. Mai.
Wetter: Schön.
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 10 Wärme
Mittags 1 14
Nachmittags 6 13
Barometer: 756 gestiegen.
Windrichtung: Di.
Maximum 14 Wärme
Minimum 8

Cours-Bericht.

Berlin, 6. Mai 1895.
Gold-Cours 100 Rubel 219.49
(Gestern —) —
Ultimo 219.27.
(Gestern —) —
Warschau, 6. Mai 1895.
Berlin 45.75
London 9.32 1/2
Paris 37.15
Wien 76.55

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält 8 Seiten.

Объявление.

Заведывающий Лодзинскому женскому гимназием сием объявляет, что окончательный и периодический экзамены будут производиться в следующем порядке: а) начинаются: в VII, VI и IV классах с 29 апреля (11 Ма), в I и V классах 2 (14) Ма, во II классе 3 (15) Ма, в III классе 4 (16) Ма и в подготовительном классе 19 (31) Ма; и б) окончиваются: в VII и IV классах 2 (14) Июня, в VI 31 Ма (12 Июня), в I классе 13 (25) Ма, во II классе 15 (27) Ма, в III классе 17 (29) Ма, в V классе 18 (30) Ма и в подготовленном классе 24 Ма (5 Июня).
Горьжественный акт 3 (15) Июня.
Кандидаты в I классе будут экзаменоваться вместе с учащими подготовительного класса; в остальные же классы будут допущены к полному предъ экзамену только по призывам, признаваемъ Педагогическимъ Советомъ уважительными. 3763
Гор. Лодзь, 22 Апрель 1895 года.

Cirkus JEAN GODEROY.
Heute, Dienstag, den 7. Mai 1895,
8 1/2 Uhr Abends:
Große außergewöhnliche Vorstellung
unter Mitwirkung der ganzen Gesellschaft.
Zur Aufführung vor mit:
„Eine Scene im ostindischen Hafen“,
große phantastische Ballet Pantomime. 3776
Jeder Herr hat das Recht auf ein gelöstes
Billet eine Dame gratis einzuführen, oder zwei
Damen finden Eintritt auf ein Billet.
Morgen, Mittwoch:
Vorstellung mit neuem Programm.

Zwirn- und Spulmeister
Leonhardt, Woelker & Girhardt.
Besucht. Solche Restanten, die schon ähnliche Posten bekleidet haben, werden bevorzugt.
3678
Leonhardt, Woelker & Girhardt.
Vom 1. Juli ab sind im Hause der Petrikauer-
Straße Nr. 69 neu,
versch. Wohnungen
und Geschäftskonten zu vermieten.
PANNA,
izraelitka, poszukuje miejsca do dziesci. La-
skawe oferty pod lit. R. K. przeszle nadsyłać
do ekspedycji „Lodzer Zeitung“ 3673
Ein halbgedachter Bolant
ist zu Hochzeiten und Tausen zu verdingen bei
Emil Müller,
Petrikauerstraße Nr. 697/225.
3529

Motor-Zweirad,
System
Hildebrand & Wolfmüller
Alleinvertreter
für das Gouvernement
Petrikau: 3762

Joseph Rehne, Milowice bei Sosnowice.
Eine Wohnung,
bestehend aus drei schönen Zimmern und Küche, zu vermieten. Zu erfragen
Petrikauer Straße Nr 546/138. 3756

Иосифъ Кришакъ
потерялъ свой билет на свободное про-
живание в гор Лодзь. Нашелъ и благово-
литъ представить таковъ в подлинн. 3742
Анастасія Лешнякъ
потеряла свой билет на свободное про-
живание. Нашелъ и благоволитъ отдать таковой
подлинн. 3743
Ицекъ Лейбъ Гольдкрэнцъ
потерялъ свой билет на свободное про-
живание, выданный войскомъ гм. Радомши.
Нашелъ и благоволитъ представить та-
ковой подлинн. 3747
Михаилъ Дембовскій
потерялъ свой билетъ на свободное про-
живание, в выданное войскомъ гмны Радом-
ши и просятъ нашелъ и представить та-
ковой в Магистратъ г. Лодзь. 37 8
4821 **Schönheitsfehler.**
Zimmer, rath. R. Dichen mit Osterbrunn, Mi-
tcher, Sommerpross n. w. davon 6 freit sein
mit wende sich an mich Alles wird brüchlich
besorgt. Adressirte Thür. Hof Hofmann-er Archt.

Beim Tapezierer Drozdowski,
Grünestraße Nr. 7, ist eine vollstän-
dig neue, geschmizte, schwarze, mit
rothem seidenem Plüsch überzogene
Garnitur Möbel,
bestehend aus: einem Sopha, 4 großen
Fautenils, 6 Stühlen, einem Tisch,
einem kleinen Tisch, Trumeaux und
Wandern zu 3 Thüren, sofort zu
verkaufen. 2674
Ein großes schön möbirtes
Zimmer
mit separatem Eingang und Bedienung zu ver-
mieten vom 1./13. Mai, Wjdzewka-Strasse
No. 17, Wohnung 9.
J. P.

Lodzer Thalia-Theater.
Heute, Dienstag, den 7. Mai 1895:
Drittes Gastspiel
des Fräul. Jennh Groß vom Lessing-
Theater in Berlin,
des Herrn Arthur Röder, Ober-Regi-
sieur vom Stadttheater in Brünn,
des Herrn Heinrich Franke, Regi-
sieur vom C. I. Theater in Wien.
In neuer Ausstattung an Decorationen,
Uniformen, Costümen und Requisiten ic.
Zum 3 Male:
Novität! Novität!

Mme. Sans-Gêne.
Große Lustspiel-Novität in 4 Akten von
Victorien Sardou.
Genau nach der Bühnen-Einrichtung
des Lessing-Theaters in Berlin in
Scene gesetzt.
Die neuen Decorationen: 1. Akt: Mäckerin-
nenstube mit Aussicht auf die Straße und 3.
Akt ic. Karolonzimmer sind von Decorations-
maler Herrn Wolde Marech angefertigt.
Alles Nähere die Tageszettel.
Zur gefälligen Beachtung:
Zwischen dem 1. und 2. Akt findet eine Pause
von 15 Minuten, zwischen dem 2. und 3. Akt,
eine Pause von 10 Minuten und zwischen dem
3. und 4. Akt, gar keine Pause statt. Es wird
höflich ersucht, nur Störungen zu vermei-
den, die angedenken Pausen gefälligst zu
repariren. 3746
Die Direction.
Russischer Dolmetscher,
practisch 3 Handbuch für Deutsche, u. in ganz
kurzer Zeit richtig und ohne Hilfe eines Leh-
rers die russische Sprache in Lesen, Schrei-
ben und Sprechen zu erlernen. Preis Rs. 1 50.
Zu haben in der Buchhandlung 3571
S. Strakun,
Petrikauer Straße, Haus Blawat,
Hotel Hamburg.



Am 5 dieses Monats, um 3 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Tante und Cousine

Natalie Brokelt, geb. Voigt

im 27. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Widzewska-Strasse No. 137 n.u., aus statt, wozu alle Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

3745

Das Mode-Magazin

von

H. LOTH,

Warschau,

Krakauer Vorstadt No 17,

Lodz,

Petrikauer Strasse No 49,

empfehlst für die jetzige Saison:

Garnirte Hüte für Damen in größter Auswahl von 4 Rubel an bis zu den feinsten Pariser Modellen, welche letztere jedoch nur auf Verlangen der geehrten Damen gezeigt werden.

Garnirte Kinderhüte von 3 Rubel an, aus inländischem Strohgeflecht von 1.50 an.

Gartenhüte für Damen von 3 Rubel an.

Trauerhüte für jedes Alter und zu verschiedenen Preisen stets vorrätig.

Blumen, Pariser und eigener Fabrikation für Hüte und Ball-Toiletten in größter Auswahl.

Federn, Bänder und Set für Hutschmuck.

Schleier in allen Farben und Qualitäten.

Brautschleier und Brautkränze.

Handschuhe nur in guten inländischen und feinsten Pariser Qualitäten.

Parfüm und Toiletten-Seifen, englische und französische, Strohhüte werden gewaschen und modernisiert.

Bestellungen werden aus eigenem oder auch gelieferten Material nach den besten Modellen schnell und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

3760

Bekanntmachung.

Wichtig für die Herren Bau-Unternehmer und Bau-Herren!

Für Fundamente für Bauten

ist die beste Stützungs-Masse

„Gudronit“

ein Kubd pro Elle 14 Kop.,
Lodz, Petrikauer Straße No. 60, zu haben.

3775

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

VON

Keilich & Fiedler

empfehlst sich zur Anfertigung von

Transmissionen nach Keller's und anderen Systemen,

Aufzüge, Fahrstühle verschiedener Art,

Pumpen,

Reparaturen von Dampfmaschinen,

„ Dampfkefeln,

Eiserne Spiritus- und Wasser-Reservoirs,

„ Treppen, — Dachconstructions, Hebergänge etc. etc.

Dieselbst sind einige gebrauchte Dampfmaschinen versch. Größe und gebrauchte Centrifugen zu verkaufen.

3487

Mauerwerk und Schutt

in großen Mengen kann abgeholt werden bei Markus Kohn, Fabrik, Łafowa Straße Nr. 804, (Quer der Wilsch-Strasse).

3698

Gesucht zum Antritt per 1. August event. früher ein

flotter Correspondent

für: zünftig deutsch.

Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit sind zu richten an die

Actien-Gesellschaft der Wollwaren-Fabrik

von Gustav Lorenz

3732

Gründliche Unterweisung

in der doppelten Buchführung nach dem System Ferdinands Simons Methode und deutsch-russisch. Correspondenz, Garantierter Erfolg! Mäßiges Honorar! Reflektanten bitten ihre Adresse in der Papirhandlung des Herrn S. Petersdorff unter Chiffre I. S. mitzutheilen.

3583

Bilanz

der Asow-Don'schen Commerzbank

per 1. April 1895.

3744

ACTIVA.

	In Taganzog.		Filiales d. Bank.		Zusammen.	
	Rubel	Kopelen.	Rubel	Kopelen.	Rubel	Kopelen.
Cassa-Baarbestand in Creditbillets und Münze	349656 86		1495378 90		1845035 76	
Laufende Rechnungen:						
1) In der Reichsbank, deren Comptoiren und Abtheilungen	58609 75		275832 42		334442 17	
2) In Privat-Bank-Instituten	—		7693 27		7693 27	
Discountirte Wechsel mit mindestens zwei Unterschriften	386186 69		9969959 48		10356146 17	
„ Sola-Wechsel unter Garantie	18210 —		74124 53		92334 53	
„ Geloofte Werthpapiere u. l. Coupons	—		2046 48		2046 48	
Darlehen gegen Unterpfand von:						
1) Staats- und Werthpapieren, garantirt von der Regierung	144845 —		1218720 46		1363565 46	
2) Actien und Pfandbriefe vom Staate nicht garantirt	9358 —		26440 —		35798 —	
Waaren und Connoisements	326884 18		1111484 76		1438368 94	
Spezial-Conto verschiedener Personen	1504525 86		4225953 48		5730479 34	
Werthpapiere der Bank angehörig:						
1) Staatspapiere und staatlich garantirte Procentpapiere	1700813 40		862319 27		2563132 67	
2) Actien und Pfandbriefe vom Staate nicht garantirt	895370 71		107760 97		913138 68	
Werthpapiere, angehörig dem Hilfsfonds der Beamten	174515 72		—		174515 72	
Cratten und Wechsel auf auswärtige Plätze	79624 59		346127 84		425752 43	
Coupons, Gold und Silber	36470 64		92942 66		129413 30	
Correspondenten:						
Conto loro:						
a) Credite gegen Unterpfand	1548115 77		2340451 78		3888567 55	
b) Credite in blanco	—		124963 94		124963 94	
c) Zeitweilig ungedeckte Credite während der Correspond.	1286739 22		58691 77		1345430 99	
Conto nostro:						
a) Freie Beträge zur Verfügung der Bank	1223673 18		448492 98		1672166 16	
b) Wechsel bei den Correspondenten	188628 02		1035641 60		1224269 62	
Rechnung mit den Filialen	8355030 03		—		8355030 03	
Protestirte Wechsel	—		12286 10		12286 10	
Laufende Unkosten	52699 35		131213 19		183912 54	
Rückzuerstattende Kosten	4912 01		10752 3		15664 44	
Mobilien- und Einrichtungs-Conto	8000 —		71921 13		74921 13	
Vorläufige Dividende	198889 79		—		198889 79	
Wechsel zum Incasso	210554 56		248881 69		2699366 25	
Immobilien, den Filialen angehörig	165000 —		474541 36		639541 36	
	18867313 33		27014555 49		45881868 82	

PASSIVA.

Anlage-Capital	5000000 —		—		5000000 —
Reservefonds	16666666 66		—		16666666 66
Amortisations-Immobilien-Fonds	37622 71		—		37622 71
Einlagen: 1) Auf laufende Rechnungen:					
a) gewöhnliche	550306 47		7409712 96		7960019 3
b) bedingte	1063818 82		2025379 02		3089197 84
2) Ohne Termin	2577 —		458214 —		480791 —
3) Mit Termin	197630 —		1145821 —		1343451 —
Rediscont der Wechsel und der Spezialrechnung im Comptoir und in den Abtheilungen der Reichsbank	224563 75		1004518 96		1229082 71
Verpfändung von Waaren	208000 —		—		208000 —
Correspondenten:					
1) Conto loro:					
a) Verfügbare Beträge	3573193 40		644228 84		4217422 24
b) Wechsel zum Incasso	398896 94		3350781 91		3749678 85
2) Conto nostro:					
Guthaben derselben	5330938 93		1085998 26		6416937 51
Rechnung der Filialen mit der Centrale	—		8852992 35		8852992 35
Zinsen für's Jahr 1894	180690 95		—		180690 95
Zu zahlende Zinsen für Einlagen	11040 —		98510 47		109551 42
Zinsen, Provision und Commission im Jahre 1895, abzüglich rückvergüteter Spesen für Rediscont, Incassos u. Capitaleinlagen	147192 34		397030 10		544222 44
Beamten-Hilfsfonds	178916 21		—		178916 22
Transitorische Beträge	75259 12		541367 32		616626 44
	18867313 33		27014555 49		45881868 82

Depositen zur Aufbewahrung No. 801664

Zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommerreise empfehle den geschätzten Damen von Lodz und Umgegend mein Mode-Magazin unter der Firma:

J. Luniewski,

Petrikauer Straße Nr. 4, vis-à-vis dem Hotel Polski.

Das Magazin, welches unter Leitung von Specialstiften steht, ist mit einer großen Auswahl von

Damen-Hüten

nach den neuesten Pariser Facons und Modellen, von den einfachsten bis zu den hochgelegantesten, versehen. Zum Anprobieren der Hüte habe ein specielles Zimmer eingerichtet.

Ein paar große, starke

Arbeitspferde

sind preiswerth zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Für ein großes requisiertes Geschäft wird ein

zweiter Buchhalter

gesucht. Angenehme, selbstständige Stellung, gutes Gehalt. Offerten unter H. S. S. an die Redaction dies. Bl.

3764

Eine Borne,

welche deutsch und polnisch spricht und auch et was zu nähen versteht, wird gesucht. **Angahr.** Nr. 39 neu, 2. Stad. 3759

Eine Spindrehbank

von 2 1/2 Meter Spindelänge und 200 Millimeter Spindelstärke ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Borne. 3749

Pist kowska 34, dem Waga Millera (Apteka)

Dr. Czesław Stankiewicz,

b. Hospit. Król Czesł. Porodny w Pradze, po stuzkach studjach specjalnych użycia porad w chorobach kobiecych. **Colzie.** wie od 9—11 r i od 3—5 po polad. Leczenie metoda Thure Brand'a. 3761

Verloren

eine kleine silberne Damenuhr am Sonntagabend 7 Uhr verlegt. Preis nur 200 Kr., auf dem Wege von der Hauptstadt nach zur Karl-Friedr. auf der Tr. zwischen den Paraden. Bitte abzugeben im Laden des Herrn J. Betschke an der 3. Ra. Bachhaus. 3751

Erlaube mir der geehrten Damenwelt von Lodz und Umgegend zur Kenntniss zu bringen, dass in meinem

Modewaaren-Magazin

gegenwärtig eine reichhaltige neue Sendung von Damen- u. Kinder-Hüten neuester Facons eingetroffen ist und empfehle selbige zu den billigsten Preisen. — Bestellungen werden schnellstens effectuirt.

Hochachtungsvoll
Emilie Heider,
jetzt Dzielnastrasse Nr. 30.

3453

Gesucht

zum sofortigen Antritt ein 3679

flotter Correspondent, russisch-deutsch.

Nur Reflectanten mit Prima Referenzen unter Angabe des Lebenslaufes und bisheriger Beschäftigung wollen Offerten in beiden Sprachen einreichen an die

Actien-Gesellschaft der Manufactur von JULIUS HEINZEL.

Zu beziehen in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken:

Saxler's Bitterwasser

der Hunyadi Janos-Quelle.

Warnung.

Da sich in letzter Zeit in den Handlungen viele Fälschungen unter der Benennung „Hunyadi Janos“ gezeigt, so wird das geehrte Publikum höflich ersucht, auf den auf jeder Flasche befindlichen Namen des Eigentümers Andreas Saxlehner gefl. zu achten und nur Saxlehner's Bitterwasser zu verlangen. 3305

Die Maschinen Schlosserei u. J. A. Pufald,
Petrikauer Strasse Nr. 712, neu 195,
empfiehlt ihre vorzüglichen, bereits in mehreren hiesigen Etablissements eingeführten

Exhaustoren

zur Ventilation von Fabrikräumen; ferner: Wandjagen, Bohr- u. Stemmmaschinen für Fuß- und Handbetrieb, Sährungsschneidmaschinen etc. in solider Ausführung und zu mäßigen Preisen. 3733

Der geehrten Damenwelt zur gefl. Beachtung!

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich

ein Mode-Magazin

eröffnet habe. Empfehle Damen-Hüte nach der neuesten Mode von den einfachsten bis zu den elegantesten zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Weiss,

Petrikauer-Strasse No. 16, I. Etage, vis-à-vis dem „Magazin Modcon“.

3414

Maler-Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mich nach einer 11-jährigen Praxis in Berlin hier am Platze als Maler niedergelassen habe. — Da ich in der Lage bin, die modernsten Malerarbeiten in allen Systemen der Neuzeit auszuführen, so glaube ich einem verehrten Publikum in jeder Beziehung genügen zu können. 3354

Um geneigten Zuspruch bittet

Ed. Salomon, Decorations-Maler,
Nikolaj-Strasse 83, Haus Schwarz, Zim. 17,
vis-à-vis der Johannes-Kirche.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt

Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt **Dr. Achtermann,** Schüler Brehmer's.
seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit. 1183

Durch das Medicinabereament unt. No. 4494 befristete

„Johannis zott“

von J. Muszkowski,

Flüchtigkeits gegen Gaaransfall,

ein Mittel, das von Specialisten, die 15 Jahre auf diesem

Gebiete praktisch und theoretisch gearbeitet, hergestellt ist.

Sauptniederlage in Lodz, Petrikauerstrasse No. 4, bei

J. LUNIEWSKI. 32611

Preis 2 R., mit Postverland R. 2 50, geg. auch Nachnahme.

Praktische Neuheit!

Patentirte vollkommenste Dampf- u. Wasser-Packung kann vom stärksten Dampfdruck nicht herausgedrückt werden, dichtest vollkommen und dauernd ab und entspricht den höchsten Anforderungen.

Alleiniger Fabrikant **H. E. Werner,** Lodz,
Berediffen Strasse Nr. 38.

Prospecte gratis und franco.

2050

Meine beiden Grundstücke,

Cedeb-Poblesna (Nestler) u. Paniska-Strasse:

- 1) Nr. 7 und 9 mit Fabrik, Lagerhaus, 2 Dampfmaschinen, Dampfmaschine, genügend Wasser, für jede Fabrication geeignet;
- 2) Nr. 11 und 51, mit 3 Wohnhäusern, Garten mit Baurrain sind unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

3618 **Peter Hasenclever,**
Comptoir: Poblesna-Strasse Nr. 7.

Zu vermieten

vom 1. Juli ab: eine Wohnung 3 Zimmer und Küche und eine Wohnung 2 Zimmer und Küche, beide im 2. Stock der Offizine, Petrikauer-Strasse Nr. 542/128. Näheres beim Hauseigentümer Nr. 590/226. 3622 **G. Schicht.**

Chcę

pobierać angielskiego w zamian za francuzki lub za zaplatę. Oferty proszę składać w redakcyi pod A. F. 3626

Laden mit Wohnung

sobort zu vermieten. 3622
Andreas-Strasse Nr. 11,
Wohnung 8.

Stadt- und Provinz-Reisende

können Stellung finden. Offerten in die Reispennelverlage des Herrn S. Peterfilge unter Lit. G. N. niederzulegen. 3630

Letnie mieszkania

sa jeszcze do wynajęcia w Tworzyjankach obok Lisowic pod Koluszkami 3596 **Grzędzica.**

Do wynajęcia **pokój** przy familii, dla kawalera. 3591
Południowa 5, m 8

Ein Fleischerladen

nach polizeilicher Vorchrift, nebst Wohnung und Zubehör, auch geeignet zu einem Schanklokal, vom 1. Juli ab zu vermieten. 3605
Przejazdstrasse Nr. 11-0/47

Dr. med. St. Rontaler,

Specialarzt
für Ohren-, Nasen- und Halsleiden, hat sich, nach längerer Praxis in ausländischer Praxi, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. Zawadzka-Strasse 8, I. Etage, links. 3641

Localitäten

mit Dampfkrast zu vermieten. Reflectanten wollen ihre Offerte unter N. M. 35 in der Papierhandlung des Herrn S. Peterfilge niederlegen. 2308

Eine diplomirte Lehrerin

mit langjähriger Praxis, ertheilt Unterricht im Deutschen, Französischen und Russischen, sowie in allen Gymnasialfächern. Offerten unter M. 12 an die Exped. dieses Blattes. 2474

Möbel-Magazin

Das seit 20 Jahren bestehende
von **Zaleski & Co., Warschan,**
137 Marschalkowska-Strasse 137 empfiehlt eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Möbeln. Ganze Einrichtungen werden nach Zeichnungen, welche befähigt aus dem Auslande bezogen werden, ausgeführt. Eigene Werkstätte. Billige, aber feste Preise. 647

Carl Kühn

pract. Maschinist,
übernimmt erfolgreiche Maschin- u. Bewegungsarbeiten für Erwachsene und Kinder.
Petrikauer-Strasse No. 132 neu, im Fronthaus, 2. Etage, rechts. 775

Ein junger Mann,

der die Weberei praktisch erlernen will, wird für eine hiesige mechanische Weberei gesucht. Offerten unter Y. G. K. 20 in Exped. d. Zig. niederzulegen. 3737

Gut erhaltene Singer'sche Nähmaschinen

sind wegen Mangel an Raum billigst zu verkaufen. — Dasselbe können sich auch einige Lehrlinge, welche die Leichtege erlernen wollen, melden, Promenenstr. Nr. 35. 3738

Nach Uebernahme des Restaurants an der

Wschodnia-Strasse Nr. 40, unter der Firma

„Maryanówka“

neben dem Bismarck, empfehle fröhlichen Mittags-, Gabel-Frühstück und Abendbrod, kalte Speisen, vorzügliche Getränke, sowie Thee und Kaffee zu jeder Tageszeit. Indem ich mich dem Wohlwollen eines geschätzten Publikums bestens empfehle, bitte ich um recht regen Zuspruch und zeichne
Hochachtungsvoll

3726 **Mikolajewski.**

3 Zimmer und Küche

nebst Zubehör ver sofort zu vermieten. Petrikauer Strasse Nr. 243 neu. 3735

Dr. Sokolowicz,

Wschodnia-Strasse Nr. 15, Wohn. 6, hat sich nach längerer Praxis in den Kliniken zu St. Petersburg, in Lodz niedergelassen und empfängt mit Augen-, innern und Kinderkrankheiten Befallenen täglich von 9—11 Vor- und von 3—6 Nachmittags. Unentgeltliche Patienten werden unentgeltlich behandelt. 3724

Ein Bauplatz

auf der Pansta-Strasse ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Milschstrasse Nr. 6, Wohnung Nr. 7. 3745

Entwerfen, Bescheinigung und Bauleitung der Fabrikanlagen und damit in Verbindung stehender Wohngebäude, übernimmt **Ingenieur-Technolog Joseph Chmurski,** Petrikauer-Str. Nr. 191, Quart. 5. 3720

Rs. 5—6,000

sind auf sichere Hypothek direkt hinter dem Credit-Berein zu vergeben. Makler verboten. Gest. Offerten mit R. Z. 5000 an d. Exp. Bf. erbeten. 3620

Sühneraugen

Wargen und Haut-Abdrücke vertilgt vollständig die Flüssigkeit „Urago“ in Schachteln à 50 und 30 Kop.

Haar-Conservierungs-Mittel à Flacon R. 1 und 55 Kop. **St. Górski,** 3546
Warschau, Lejso-Strasse Nr. 4

Einige Tausend Fußten sehr fetten

Lehm

können von meinem Grundstück, Poludniowa-Strasse Nr. 28 unentgeltlich abgehoben werden. 3556

Wilhelm Reicher.

Dr. Rząd,

innere und Kinder-Krankheiten, Petrikauerstrasse Nr. 132, (Kólla). Empfangsstunden von 8 bis 10 Uhr Morgens und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. 3702

Wichtig für Conditoreien, Restaurants u. Küchen-Besitzer!

„Cis“

in jedem Quantum, stelle meinen geschätzten Abnehmern täglich ins Haus zu 3228

D. Offenbach, Sodawasserfabrik, Alter-Ring Nr. 24, Haus Platt.

Dr. med. W. Kotzin,

Specialarzt für Herz-, Lungen- u. Frauen-Krankheiten, 3332
wohnt: Dzielna-(Baja)-Strasse No. 47, und empfängt von 9—11 und von 3—5 Uhr.

Dr. B. Urbach

hat sich in Lodz in der Wohnung des verstorbenen Dr. Garfuntel niedergelassen und empfängt von 9—11 Uhr Vor- und 3—5 Uhr Nachmittags. Dasselbe wird geimpft u. fettsche Ruhlmühle abgelassen. 3160
Neuer Ring No. 9.

Maslo smietankowe centryfugalne

z dóbr. „Krósniewice“ codziennie świeze, do nabycia w mieszkaniu 3219

O. Tauchert,

3219 ulica Wschodnia 27, I. piętro.

Ein Colonial- und Galanterie-Waaren-Laden an der Sredniastrasse Nr. 416, 31 (neu), vollständig eingerichtet, mit händiger guter Rundschaft, ist wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. Anstößige Wohnung kann übergeben werden. 3700

Die Sommer-Kolonie von M. Zarzycka, in Sieradz,

nimmt Knaben oder Mädchen im Alter von 6 Jahren ab auf. Eitelliche Pflege wird zugesichert und für Entfernung der Kinder ist Bestens gesorgt. Sieradz, an der Warte gelegen, besitzt einen schönen Park, Bade-Kapitalien und viele andere günstige hygienische Bedingungen. Indem ich mich auf Empfehlungen der bekanntesten Aerzte stütze, erlaube ich die geehrten Damen um rechtzeitige Anmeldungen. Lodz, Mikolajewka-Strasse Nr. 9, Wohnung Nr. 7, Haus des Herrn Spryngomski.

3383 **M. Zarzycka.**

Ein großer Speicher, eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, sowie Pferdebestall und Remise sind zu vermieten. Näheres bei J. Witkowski, Gietzerstrasse 7, von 12—1 Uhr Mittags. 3684

Ein neuer oder gebrauchter, im guten Zustande befindlicher 3687

Lastwagen

wird zu kaufen gesucht von **S. H. Ciesielski,** Zachodnia-Strasse Nr. 66.

Dowód za № 51680

Fili Łódzkiej Warszawskiej Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego na zastaw rachomości przy ul. Zachodniej № 31/55, zaginął. Zastrzezenie zrobione. 3697

Die Herren Agenten von Gas- u. Petroleum-Motoren werden ersucht, ihre werthen Offerten einzuliefern per Adresse: **Carl Reiter,** St. Karlstrasse Nr. 7. 3680

Wiener Mangel,

in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Zawadzka-Strasse No. 17 neu. 3682

Färber,

leistungsfähiger Woll- und Baumwollfärbermeister in Stadt, Strang und lose Baaren (Deutscher), sucht sofort passende Stellung. Gest. Off. unter F. R. 25. 3718

Mittagstisch

finden anständige Herren bei einer deutschen Familie. Zu erfragen Dzielna-Strasse No. 10, Conditorei Fittuch. 3711

Lehrmädchen

für Damenschneiderei nimmt an Frau A. Freymark, Petrikauer-Strasse No. 101, Wohnung No. 8. 3712

Rs. 2000

sind auf 1. Hypothek zu verleihen. Zu erfragen Dzielna-(Bahn)-Strasse Nr. 20, im Colonialwaarenladen. 3713

Zur Ausbeutung einer aeronautischen Erfindung

wird ein Capitalist mit Rs. 1500 gesucht. Genannte Erfindung beruht auf einer sicheren Basis, mithin ist ein Risiko ausgeschlossen. Offerten beliebe man unter „Zenit“ in der Papierhandlung des Herrn J. Petersilge niederzulegen. 3714

Osoba z gimnazjalnym wykształceniem, metoda Froeblovska i 7-10 letnia praktyka poszukuje miejsce na wyjazd, jako nauczycielka, lub do towarzystwa.

Offerty proszę składać do redakcyi n. p. dla „Nauczycielki.“ 3715

Einem tüchtigen Zuschneider und einige Nähmaschinen-Arbeiterinnen, welche in der Anfertigung von Schuh-Oberteilen (Schäfte in Stoff und Leder) geübt sind, sucht **M. Corduan,** Pustastr. Officine, Haus 3716
F. W. Teschemacher Sohn.

Dr. med. Goldfarb

wohnt jetzt: Ziegel-Strasse No. 31, Haus Kohn, (Gede der Petrikauerstrasse). Innere, Kinder- und

Geschlechtskrankheiten. Sprechstunden von 9—11 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags. 2939

Per 1. Juli zu vermieten 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Wasserleitung etc. Haus Nr. 2. Wiener, Gde Meyers Passage, Wohnung Nr. 7. 3670

Zwei Knaben,

welche Klemperer werden wollen, finden Aufnahme in die Lehre bei **F. Jarisch,** Przejazdstrasse Nr. 40. 3671

Für das Frühjahr empfiehlt LUDWIK KRYKUS, Lodz, Petrikauer Strasse, neben Scheibler's Neubau,



die modernsten Kleiderstoffe



Schwarze Woll-Stoffe

in unübertrefflicher Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Teppiche, Läufer, Gardinen, abgepasste Portièren, Möbel-Stoffe, Bett- und Tisch-Decken in grösster Auswahl vorrätzig.

Billigste Preise!!

15

Waaren-Haus

15

Engros.

En détail.

Herzenberg & Rappeport

empfehl

3282

„Saison-Neuheiten“

Kleiderstoffe in Seide, Wolle u. Baumwolle, Waschstoffe in den neuesten Ausarbeitungen, Jacquet- u. Regenmäntelstoffe, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Storen, Läufer, Decken.

Leinen- und Weisswarenlafer.

15

15

Restaurant zum „Neuen Stern“, Srednia-Strasse, am Neuen Ringe.

Täglich Concert,

ausgeführt von der Militär-Kapelle des 4. Jäger-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn S. Lasocki. Anfang 8 Uhr. Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Hochachtungsvoll H. Prawitz.

3211

Meisterhaus.

Heute, Sonntag, den 5. Mai 1895:

Erstes Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 38. Lublitzschen Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Sergeant. Beginn 5 Uhr Nachmittags. — Entrée an Sonn- u. Feiertagen 20 Kop., an Wochentagen 15 Kop.

Die Concerte finden Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends statt. Mittagstisch à 35 Kop. — Vorzüglich gepflegte Biere. Hochachtungsvoll Emil Scheunert.

3719

Garten-Eröffnung.

Meinen geschätzten Gästen und Gönnern die ergebene Anzeige, daß mein vollständig neu renommierter Garten von 6 Uhr ab geöffnet ist. Für kalte und warme Speisen ist bestens geforgt. Um geneigten Zuspruch bittet M. Le-vin.

3685

M. Le-vin.

Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Hiermit beehre ich mich bekannt zu machen, daß ich hier am Orte, an der Ecke der Bulzjan'ska und Benediktin-Strasse, vom 8. April ab eine

Apotheke

nach den neuesten Anforderungen eröffnet habe. Empfehle chirurgische Instrumente, ausländische Specifica, sowie natürliche Mineralwässer. Hochachtungsvoll Roman Mossakowski aus Warschau.

2887

HÜLSEN „CARSKA“

aus echtem franz. Papier „Les derniers Cartouches“ gearbeitet, empfiehlt M. H. LENGA, Petrikauerstr. Nr. 17. Bitte genau auf die Firma zu achten.

3686

Hurwitz & Sohn, Petrikauer-Strasse, vis-à-vis Grands-Gate.

Zurückgekehrt von größeren Engros-Einkäufen aus dem Auslande, empfehlen wir unseren Detail-Kunden eine reichhaltige Auswahl in Cheviot-, Kammgarn- und Streichgarn-Stoffen für Herren-Paletots, Knäuge etc. wie auch ech. chine. Nisches Eje-lu-cja. 3723

Die Milch-Handlung von Wanda Turkowska, Lodz, Ecke der Dzielna- und Skwerowa-Strasse Nr. 10, vis-à-vis dem Eingange vom Stadt-Barr, empfiehlt wie im vorigen Jahre: süße und saure Milch in Portionen im und außer dem Hause, Sahnen und Koch-Butter, Käse, frische Eier und andere landwirtschaftliche Producte. 3664

In einer Handlung in Lodz wird ein

Lehrling,

katholischer Confession, welcher der deutschen Sprache mächtig sein muß, in volle Pension aufgenommen. 3665

Näheres in der Exp dieses Blattes.



Ein eleganter fast neuer Bolant, 2süßig, ist zu verkaufen. Näheres beim Strauß, Widzewska-Strasse Nr. 17. 3661

Zu verkaufen ein Colonialwaaren-Geschäft mit der Einrichtung, oder nur die Einrichtung allein. Näheres St. Andreasstr. 11, im Laten. 3662

Ein junger Mann,

welcher der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig ist und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht irgend eine Anstellung. Adresse: Widzewska-Strasse Nr. 77, Wohnung Nr. 8. 3663

Ein tüchtiger

Buchhalter

wird gesucht. Bevorzugt werden solche, die in einer Spinnerei oder Appretur thätig waren. Offerten unter A. A. an die Redaktion d. Bl. erbeten. 3654

Zu vermieten

eine Wohnung, bestehend aus 2 eleganten großen Front-Zimmern auf der 3. Etage, vom 1. Juli an. Ecke Poludnowa- und Bachodnia-Strasse vis-à-vis von Herrn Abel. Näheres zu erfragen bei K. Selbardi, Srednia-Str. Nr. 13, Haus Nr. 13. 3655

Ein Fabrik-Saal für 35 Handwebstühle mit Nebenzimmern, im Centrum der Stadt, ist sofort zu vermieten. Offerten unter „Fabrik-Saal 500“ an d. Exp. d. Btg. erbeten. 3656

Dr. S. Dworzańczyk,

Ordinator der venerischen Abtheilung im St. Alexander-Kreishospital, ist aus dem Auslande zurückgekehrt und empfängt mit venerischen, Harnorgan- und Geschlechtskrankheiten Bekaffete von 8—10 Uhr früh, 2—4 Uhr Nachmittags u. von 7—8 Uhr Abends. 2837

Petrikauer Strasse Nr. 142, Ecke der evang. Strasse.

Ich habe mich in Breslau als Spezial-arzt für innere Krankheiten niedergelassen und halte meine Sprechstunden von 11—1 Uhr, Schneidmayer Stadtgraben 26. 348

Dr. Georg Rosenfeld.

Das seit 16 Jahren hier am Orte bestehende Nähmaschinenlager nebst Reparatur-Werkstätte, Konstantinerstrasse Nr. 24, empfiehlt dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die in kurzer Zeit so außerordentlich beliebt gewordenen und auf allen neueren Ausstellungen preisgekrönten Original-Whinnir-Nähmaschinen. Die vollkommenste Ringschiff-Nähmaschine mit rotirender Bewegung, freischwingendem Greifer (höchstwichtig), in aller feinsten Ausstattungen, Zenonia-Nähmaschinen, Victoria-Langschiff-Nähmaschinen, Pfaff's berühmte Nusschiff-Nähmaschinen Triplex, näht 3 Nähnarten etc. Apparate, Heftmaschinen für Färbereien, Knopflochmaschinen für



Erweiterung etc. Ferner Waschmaschinen „Mégina“ mit Stauchvorrichtung in sechsseitiger Form, ist die einzig beste Waschmaschine. Zu bemerken, daß andere Systeme mit rundem Wottisch, wie jedes Wottischgefäß noch dem Spaltwerden ausgefetzt ist und leicht zerfällt. Als Fachmann in der Nähmaschinenbranche durchaus tüchtig erfahren, leihe ich für die bei mir gekauften Maschinen die weitgehendste Garantie. Bitte darauf Acht zu geben, daß ich Nähmaschinen-Agenten (Kaufver) von meinem Geschäft aus nicht entsende, und fällt demzufolge der Rabatt dem Käufer selbst zu. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne Raimund Ulbrich. Hochachtungsvoll 1608

Raimund Ulbrich.

Eine neue Tendung

Wollener Kleiderstoffe, Sattinets, Battiste, Bulgarisch-Lein, Drford, Cretons etc. etc.

sind eingetroffen in reicher Auswahl und empfiehlt dieselben zu äußerst billigen Preisen

3730

A. Hirschman, Petrikauerstrasse Nr. 21.